

Ausgaben:
Für 1000 Exemplare über 1000 Stück, für außer-
gewöhnliche 1500 Stück, für mehrmalige Auflagen nachfolgend.
Hochachtungsvoll 20 Pf., für außerordentlich 30 Pf., Beilagengebühr
nach Vereinbarung mit Nr. 199.
Verlagsgesellschaft Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf., vierteljährlich 10 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pf., außer Postporto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Feierstunden“. — 2. „Der Landwirt“. —
3. „Der Bauer“. — 4. „Der Arbeiter“. — 5. „Der Handwerker“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
mit Sitz in Wiesbaden.

Anzeigen-Aufnahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Aufstellung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 289.

Mittwoch, den 12. Dezember 1906.

21. Jahrgang.

Die amerikanische Präsidentenbotschaft.

Die Botschaft, die Präsident Roosevelt vor einigen Tagen an den Kongress gerichtet hat, ist von ungewöhnlicher Länge, ungewöhnlicher Wichtigkeit und auch für uns von besonderem Interesse.

Roosevelt ist ein kouragierter Mann und ein Mann, der, soweit es in seinen Kräften steht, das Gute will und es zu fördern und durchzusetzen entschlossen ist. Es gehört aber sehr viel Mut sowohl wie Kraft dazu, in einem Lande, in dem es so viele Milliarden gibt, deren unbeschränkter Mitteln der rücksichtsloseste Egoismus und unbegrenzter Einfluß entsprehen, so mit der Sprache herauszutreten und diesen Herren die Zähne zu zeigen. Und wenn er, mit der Machtfülle und dem Einfluß eines populären Präsidenten das tut, ist es doch etwas ganz anderes, als wenn ehrgeizige Demagogen es tun, die vielleicht nicht einmal wollen, was sie sagen.

Roosevelt spricht sich gegen die Trübsal aus, die wie ein Alp das amerikanische Volk bedrückt, es wie so und so viele Lampen ausfaugen, ohne darum das Kind mit dem Bade auszuschütten, d. h. ohne zu verkennen, daß es auch nützliche, vielleicht sogar notwendige Trübsal gibt. Er tritt ein — und hierin folgt er zum Teil deutschen Spuren — für Herabsetzung der Arbeitszeit, für Schutz der Arbeiterinnen und der in Fabriken beschäftigten Kinder, für Vervollständigung der Differenzen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber-Organisationen. Daran habe das Publikum, habe die Nation ein großes Interesse. Aber indem er so für die arbeitenden Massen eintritt, warnt er gleichzeitig vor den Demagogen, die diesen Satz und Unzufriedenheit predigen. Selbst die von solchen Demagogen durchgeführten Reformen seien verderblich.

Sehr erfreulich ist auch der entschiedene Ton, den er gegen den Rassenhochmut eines großen Teils des amerikanischen Volkes anschlägt. Er spricht seinen Absichten aus gegen die Skandale der Lynchjustiz, die in den Südstaaten einen Rassenkrieg heraufzubeschwören drohen. Ebenso tritt er dem Hochmut entgegen, mit welchem man hier und dort die eingewanderten Japaner behandeln zu dürfen glaubt, ein Volk, das in den letzten vier Jahrzehnten doch wahrlich genug Proben einer hochentwickelten Kultur geliefert hat. Mit Recht betont er, daß die hochmütige Behandlung der Japaner nur die minderwertige Kultur der betreffenden Amerikaner bezeuge. Leider kann Roosevelt keine durchgreifenden Mittel angeben zur Ausrottung der die große transatlantische Republik schändenden Lynchjustiz, und bedauerlich ist, daß die Verfassung ihm nicht die Macht gibt, Staaten der Union, die die Republik durch verwerfliche Behandlung anderer Völker diskreditieren, zur Reue zu bringen. Aber vielleicht wird bald Wandelung geschaffen.

Im Interesse der Ausführung der in der Botschaft ausgesprochenen Gedanken allein schon wäre fast zu wünschen, daß Roosevelt, der ja auch ein Freund des deutschen Volkes ist, sich entschliesse, zum dritten Male Präsident zu bleiben, d. h. in seinem Falle zum zweiten Male um den höchsten Posten, den das amerikanische Volk vergeben kann, sich zu bewerben.

Deutscher Reichstag.

(137. Sitzung vom 10. Dezember, 3 Uhr.)

Am Bundesratsstische: v. Tschirsky, Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfes zur Ausführung der Generalakte der Algeiras-Konferenz.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abgeordneten v. Strombeck (Zentr.) erfolgt ohne weitere Debatte die Annahme der Vorlage auf Antrag des Abgeordneten v. Normann en bloc. Es folgt nach Erledigung einer Rechnungssache die dritte Beratung des

Gesetzentwurfes betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und Photographie. Eine Generaldebatte entsteht nicht. Die ersten 22 Paragraphen werden angenommen, ohne daß Wortmeldung erfolgt. § 23 befaßt: Für Zwecke der Rechtspflege und der öffentlichen Sicherheit dürfen von den Behörden ohne Einwilligung des Berechtigten sowie des Abgebildeten oder seiner Angehörigen Vervielfältigungen verbreitet und öffentlich zur Schau gestellt werden.

Abg. Stadthagen (Soz.) befürwortet einen sozialdemokratischen Änderungsantrag Albrecht und motiviert denselben.

Staatssekretär Posadowsky erklärt, daß, wenn der Antrag Albrecht vom Hause angenommen werde, er die Zustimmung der verbündeten Regierungen zu diesem ganzen Gesetz nicht in Aussicht stellen könne.

Abg. Hennig (Fon.) erklärt sich gegen den Antrag, der hierauf abgelehnt wird.

Der Paragraph wird unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes. Auf Antrag Müller-Reinigen wird sodann beschlossen, daß das Gesetz erst am 1. Juli statt am 1. Januar 1907 in Kraft treten soll. Mit dieser Abänderung gelangt das Gesetz definitiv in der Schlussabstimmung zur Annahme.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfes betreffend Abänderung der Gewerbe-Ordnung für das Baugewerbe.

Abg. Schrader (Frei. Ver.) führt aus: Was den Bauarbeiterschutz

anlangt, so würden seine Freunde bereit sein, alles zu tun, was man zu einem größeren Schutze dieser Arbeiter gegen Unfälle tun könne. Was den kleinen Befähigungsnachweis anlangt, so verleihe es sich von selbst, daß man sich lieber an einen Handwerker wende, von dem man wisse, daß er sein Gewerbe versteht, als an einen, der vielleicht in einem anderen Gewerbe den Meistertitel erworben hat. Seine Freunde können sich jedenfalls nicht auf den Boden dieser Vorlage stellen und würden sie ablehnen.

Geheimrat Spielhagen widerspricht kurz einer Äußerung des Vorredners, als sei hier von einer Art polizeilicher Konzessionsverfahren die Rede. Es komme durchweg das Verwaltungs-Streitverfahren zur Anwendung.

Abg. Böttger (natl.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu dem Gesetz in der vorliegenden Fassung. Auf eine an ihn gestellte Anfrage erwidert

Geheimrat Spielhagen: Gerade der Tiefbau, bei dem bgreiflicherweise die Anforderungen an den Unternehmer nicht so groß zu sein brauchen, wie bei dem Hochbau, sei Anlaß zu der hier gewählten Form (Unterstellung unter § 35 der Reichsgewerbe-Ordnung) gewesen. Weiter könne er versichern, daß auf Grund dieses Gesetzes im gegebenen Falle auch gegen Gesellschaften mit beschränkter Haftung werde vorgegangen werden können.

Abg. Frohme (Soz.) bekämpft den Entwurf wegen dessen künstlichen Tendenzen und befürwortet die Aufstellung von Kontrollen aus Arbeiterkreisen.

Abg. Pauli-Potsdam (Wildf.) erhebt Widerspruch gegen den ihm in seiner Richtung gemachten Vorwurf, künstliche Tendenzen zu verfolgen.

Abg. Erzberger (Zentrum) erklärt, seine Partei werde für das Gesetz stimmen. Es sei eine willkommene Abschlagszahlung und ein Entgegenkommen der verbündeten Regierungen gegenüber der gesamten

Handwerkerbewegung.

Der Gesetzentwurf sei ein ganz hervorragender Schritt auf dem Wege zum Bauarbeiterschutz. Auch er halte eine weitgreifende Kontrolle für nötig und eine Heranziehung der Arbeiter dazu, aber nicht auf dem Wege des ganz undurchführbaren sozialdemokratischen Gesetzentwurfes, sondern von Bundesratsverordnungen auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung, wie es in der Resolution beschlossen worden sei. Redner wendet sich dann gegen die Rechte.

Abg. Frohme (Soz.) erklärt, daß auch die Sozialdemokratie ein Herz für die Handwerker hätte, aber die Handwerker-Organisationen seien Gegner der Arbeiterbewegung. Es werde ihnen später noch einmal bitter leid tun, nicht schon jetzt mit den Arbeitern gegangen zu sein. Redner wendet sich alsdann gegen den Abgeordneten Erzberger.

Damit endet die Aussprache. Artikel 1 wird ohne weitere Erörterung angenommen. Artikel 2 führt den indirekten Befähigungsnachweis ein mit der Bestimmung, daß Mangel an theoretischer oder praktischer Vorbildung bei der Zulassung zur Begründung der Unzuverlässigkeit nicht geltend gemacht werden kann gegenüber Baunternehmern und Bauleitern, die die Meisterprüfung bestanden haben.

Abg. Cuno (Frei. Vp.) erklärt, dieser Artikel mache seinen Freunden die Annahme des Gesetzes unannehmbar. Er bedeute einfach, daß dem geprüften Meister technische Unkenntnis nicht nachgefragt werden dürfe.

Artikel 2 wird genehmigt, ebenso der Rest des Gesetzes. Dieses selbst wird gegen Sozialdemokraten und Freisinnige Volkspartei angenommen.

Dienstag 1 Uhr: Fleischnot-Interpellation.
Schluß 6½ Uhr.

Kleines Feuilleton.

Die „englische“ Wette. Von einem kleinen jähzornigen Ex-
lehnis erzählt D. v. Hobeltz über Krefelder Seide: „Ich plau-
det im Kontor eines der Krefelder Seidenfabrikanten, und plötzlich
sagte der Herr: Ihre Wette ist übrigens mein Ergänzungsstück.“ Ich
hüttelte den Kopf und meinte wohl etwas verlegen: „Das muß
doch ein Irrtum sein. Denn ich weiß zufällig genau, daß der
Stoff in London gekauft ist.“ Da winkte der Fabrikant einem
seiner jungen Leute und wenige Minuten darauf lag der Stoff
vor mir: „Ohne Zweifel hat Ihr Bekleidungskünstler
den Stoff in einem der ersten Londoner Geschäfte gekauft. . .
aber Sie sehen, mein Fabrikat ist er dennoch.“ Es geht un-
ter den verehrten Damen mit manchem anderen Stoff nicht an-
ders; wer z. B. in den letzten Jahren die jetzt so beliebten
bunten Velours aus einem Pariser Hause bezogen hat, kann
sicherlich sicher sein, daß der Stoff aus dem rheinischen Industrie-
bezirk stammte. Er war nur durch den Zoll verteuert: über
das Schadet ja nichts, denn er kam aus Paris! . . . O Du lieber
deutscher Michel — wann wirst Du klug werden?

Da Tode getrunken! Auf einem „Bummel“ in verschiedenen
„Herbergen“ tranken sich am letzten Samstag vier Studenten
aus Marburg so voll, daß der eine von ihnen unterwegs liegen
blieb. Als er auch am anderen Morgen noch nicht da war,
suchte man den ganzen Sonntag die Leiche ab, fand ihn aber
nicht. Erst am Montag fand ihn ein Knecht auf dem Felde. Der
Eindringling lebte noch, war aber bewußtlos. Zwei Nächte und
einen Tag hatte er draußen gelegen. Es wurden nun alle Mit-
tel versucht, ihn wieder ins Leben zurückzurufen, allein der Stu-

diosus machte aus seinem letzten Kausch nicht mehr auf; er
stark unter den Händen der Ärzte.

Der saubere Gemeinderat. Eine köstliche Blüte deutscher
Dorflebens stellt die folgende Bekanntmachung eines Gemein-
derrats dar, die das „Schlettst.“ Tagbl. wiedergibt: „Es wird
nach-e-mol bekannt gemacht, daß d'Vnt am Samstag die Drad
für ehre Hyster e-wed-mache solle, an wenna's noch-e-mol vor-
kommt, daß nett gebührt es, se leid sich d' Gemeineroot drena.“
(Legt sich ins Mittel. D. Red.) Da die Bürger anständige
Leute sind, die ihren Gemeinderat ehren, schafften sie alle den
„Drad“ von ihren Häusern fort, damit dem Gemeinderat das
„Hineinlegen“ erspart blieb.

Der Kuhstall. Aus der österreichischen Wahlreform-De-
batte teilt die „Bohemia“ eine heitere Redeblüte mit: Einer der
feurigsten Redner des radikalen „Vorges“, der die Gefahren schil-
derte, von welchen die bäuerliche Bevölkerung durch das allge-
meine Wahlrecht bedroht erscheine, bei dem Knecht und Herr
gleichgestellt sind, leistete sich den folgenden Satz: „Auch die
Bäuerin muß im Kuhstall die erste Violine spielen, sonst geht
die ganze Gesellschaft flöten.“

„Ich möchte arretiert werden.“ Herr Wachmeister, wollen
Sie mich nicht mitnehmen?“ sagte ein Ritter der Landstraße
zu einem Gendarm, den er im Dorfe G. bei Segeberg (Hollstein)
traf. „Weshalb denn?“ „Ich möchte arretiert werden!“ „Bei-
gen Sie mal Ihre Papiere.“ „Meine Papiere sind in Ord-
nung.“ „Ja, was wollen Sie denn? Machen Sie, daß Sie
fortkommen!“ „Arretiert will ich aber werden. Lassen Sie auf,
Herr Wachmeister, jetzt gebe ich in dieses Haus, um zu betteln.
Es ist nicht zu glauben, was für Umstände man davon hat, sich
für die Wintermonate Kost und Logis zu sichern. Ich bin schon
acht Tage umhergelaufen, ohne einen Wachmeister treffen zu

können, und nun ich einen finde, macht es noch Schwierigkeiten,
arretiert zu werden. Es ist toll!“ — Jetzt sieht unser Held
im warmen Stübchen des Staatshotels in Segeberg und erholt
sich von den Strapazen des Sommers.

Die Bureaucratie ist international, und die Bureaucraten
aller Länder sind in ihrem meist recht komisch anmutenden Ge-
bahren einander ähnlich wie ein Ei dem andern. Wer es noch
nicht weiß, lese nachstehende Geschichte, die Rudyard Kipling im
„New Monthly Magazine“ erzählt: Vor einigen Jahren er-
hielt eine indische Eisenbahnstation den wenig angenehmen Be-
such eines Tigers. Beim Anblick des ungemütlichen Tieres
geriet der ganze Beamtenapparat ins Wanken: der Stationschef,
ein Eingeborener, hatte gerade noch Zeit, ins Telegraphenzim-
mer zu flüchten und die Tür zu schließen. Der Tiger schien
es aber nur auf den Herrn Vorsteher abgesehen zu haben: er
verfolgte ihn, brüllte an der Tür und konnte sie jeden Augen-
blick zertrümmern. In seiner Not eilte der Stationsvorsteher
an den telegraphischen Apparat und schickte an die nächstgelegene
Hauptstation die folgende Depesche: „Ein Tiger ist im Begriff
den Stationsvorsteher aufzufressen. Bitte um telegraphische
Instruktionen.“

Ein Ränbermädchen. Die Nachbarschaft des kleinen ameri-
kanischen Städtchens Marion im Staate Indiana wurde seit
langer Zeit von einem 17jährigen Mädchen namens Elba Ebe-
riff terrorisiert. Sie zog in Männerkleidern durch die Gegend
und galt als eine der gefährlichsten Ränberbinnen des ganzen
Landes. Sie verstand es sehr, die wertvollsten Tiere wegzufüh-
ren, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden. Vor eini-
gen Tagen jedoch übernahm sie eine Patrouille in einem ver-
lassenen Steinbruch und überwältigte sie nach kurzer Gegenwehr.

Politische Tages-Übersicht.

* Wiesbaden, 11. Dezember 1906.

Die Immunität der Abgeordneten.

Die Sozialdemokraten haben einen Antrag im Reichstag eingebracht, dem Artikel 39 der Reichsverfassung, der von der Immunität handelt, folgende Sätze zuzufügen: „Demgemäß sind die Mitglieder des Reichstages auch berechtigt, in Ansehung desjenigen, was ihnen in dieser Eigenschaft anvertraut ist, das Zeugnis zu verweigern. Gegenstände, die ein Mitglied des Reichstages in dieser Eigenschaft erhalten hat, und die sich in seinem Besitz oder in seiner tatsächlichen Gewalt befinden, sind der Beschlagnahme entzogen. Dasselbe gilt von Aufzeichnungen, die Mitglieder des Reichstages in dieser Eigenschaft gemacht haben.“ — Den Antrag Abgab (Fr. Bp.), der durch eine Aenderung der Strafprozessordnung die Zeugnispflicht für die Mitglieder des Reichstages oder eines Landtages beseitigen will, beantragen die Sozialdemokraten dahin zu erweitern, daß auch Mitglieder kommunaler Körperschaften von der Zeugnispflicht ausgenommen sein sollen.

Die Folgen des Falles Cesar.

Im Anschluß an die Entscheidung des evangelischen Kirchenrats in Sachen Cesar wird in den nächsten Tagen ein öffentlicher Aufruf von angesehenen Theologen und Laien der verschiedenen liberalen Richtungen erfolgen. Es ist ein fester Zusammenschluß dieser Gruppen geplant, um gegenüber der Entscheidung des westfälischen Konsistoriums die Gleichberechtigung des kirchlichen Liberalismus in der evangelischen Landeskirche zu erkämpfen und sicher zu stellen.

Zum polnischen Schulstreik.

Die Meldung polnischer Blätter, Erzbischof v. Stabrowski sei kurz vor seinem Tode von der Regierung aufgefordert worden, seine Stellungnahme zum polnischen Schulstreik zu ändern, widerlegt sich. Die Regierung als politischer Gefangener betrachtet würde, bezeichnet das „Rosenfelder Tageblatt“ als eine pure Erfindung. — Der Verweiser der Posener Erzbischofs, Weihbischof Sikowski, hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem der Geistlichkeit aufgegeben wird, Vitaneien zu lesen dafür, daß die bischoflose Zeit abgekürzt und dann ein Mann gewählt werde, der die Eigenschaften und den Geist der Diözesanen zu verstehen vermag. Er appelliert an die Loyalität der Geistlichkeit, erwartet von ihrer Seite in der gegenwärtigen Lage Unterstützung, besonders aber die Beachtung der Mahnung des verstorbenen Erzbischofs v. Stabrowski vom 5. November, in der jehigen schwierigen Lage die Ruhe zu bewahren und die Gemeinden von ungesetzlichen Schritten zurückzuhalten. — Dem katholischen Lehrer in Hohenfals ging ein Drohbrief zu, wonach er samt seiner Familie in die Luft gesprengt werden solle. Die Polizei ergriff wegen der fortgesetzten Bedrohung von Lehrern für diese besondere Schutzmaßnahmen. Die Strafkammer in Rissa verurteilte den seines Amtes entsetzten Gutsbesitzer Konieding aus Gostyn wegen Verleumdung und Bedrohung des Hauptlehrers Schmidt zu 14 Tagen Gefängnis.

Das französische Trennungsgesetz.

Der Kabinettschef hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern, dem Kultusminister und dem Justizminister. In der Unterredung wurde der Wortlaut des Rundschreibens vereinbart, welches an alle Generalprokuratoren versandt werden soll und worin diese ersucht werden, energische Vorkehrungen gegen die Uebertreter des Trennungsgesetzes zu treffen. Das Rundschreiben wird allen Bischöfen übermittelt werden. Alle Lokale, welche dem Staat gehören und die augenblicklich von Mitgliedern des Klerus bewohnt werden, müssen geräumt werden. — Der Abgeordnete Meunier wird in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen betreffend Uebergang der bischöflichen und erzbischöflichen Paläste, sowie der priesterlichen Wohnhäuser an die Departements, Gemeinden usw.

Elie Ducommun.

In Bern ist Elie Ducommun an einer Lungenentzündung gestorben. Er war seit 1891 Leiter des internationalen permanenten Friedensbureaus. 1903 in Genf geboren,



Elie Ducommun †
Leiter des internationalen permanenten
Friedensbureaus.

betätigte er sich als eifriger Friedensförderer. Im Jahre 1902 erhielt er den Nobelpreis. Der Verstorbene hat einen Band Gedichte veröffentlicht, betitelt: „Les Sourires“. Bis 1902 war er Generalsekretär der Jura-Simplon-Eisenbahn.

Unruhen in China.

In der Provinz Kiangsi sind bei den von deutschen Ingenieuren geleiteten Binghsiang-Kohlenminen Unruhen ausgebrochen. Die Aufständischen gehören zu einer gegen die jetzige Regierung gerichteten republikanischen Sekte. Nach den neuesten Nachrichten sind alle Fremden in Sicherheit.

Anarchie in Persien.

Einer Blättermeldung aus Karachi zufolge sollten bereits in Persien infolge des bevorstehenden Thronwechsels große Unruhen ausgebrochen sein und vollständige Anarchie herrschen. In Shiraz und Koweit, wo eine allgemeine Erhebung im Gange ist, sowie in Abhar und in Kerman ist die Lage sehr bedenklich. Blutige Kämpfe fanden zwischen Aufständischen und den Truppen des Schahs statt. Die Rebellen plündern die Kaufhäuser, deren Inhaber scharenweise flüchten. Im Distrikt Rezd ist eine europäische Reisegesellschaft, bestehend aus einer Missionarsgattin und einer jungen Dame, überfallen, alles Eigentums beraubt und dann freigelassen worden, ohne daß ihnen sonst ein Leid zugefügt worden wäre. Der Gouverneur von Kerman habe alle seine Diener und die hervorragendsten Bürger der Stadt bewaffnet, im Hinblick auf eine etwa eintretende schwierige Lage, als Folge des Ablebens des Schahs, welches täglich erwartet wird.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. Geheimer Hofrat Krüger von der Kolonialverwaltung wird vom 1. April n. J. ab in den Ruhestand treten. Krüger war die Seele der kolonialen Finanzverwaltung.

Berlin, 11. Dezember. Das Auswärtige Amt soll nach dem nächstjährigen Reichshaushaltsetats-Entwurf einer Umgestaltung unterworfen werden. Zunächst soll ein neuer Direktorenposten für die zweite Unterabteilung der politischen Abteilung geschaffen werden. Sodann ist die Trennung der Kolonialabteilung vom Auswärtigen Amt beabsichtigt. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß auch im nächstjährigen Reichshaushaltsetat in einem Spezialetat die Forderung auf Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes erhoben wird.

Berlin, 11. Dezember. Der Text der französisch-spanischen Marokkonote, die am 5. ds. von den Botschaftern der beiden Mächte dem Berliner auswärtigen Amt überreicht wurde, ist nunmehr durch den Staatssekretär von Tschirschky dem Reichstage zugestellt worden.

Hamburg, 11. Dezember. Wie die „N. F. Z.“ aus Berlin meldet, hat der Justizminister im Auftrage des Kaisers die abgeschlossenen Strafakten des „Hauptmanns von Köpenick“ zur Vorlegung an allerhöchster Stelle eingefordert. Das genannte Blatt knüpft daran eine ihm zugegangene Vermutung, daß eine demnächstige Herabsetzung der verhängten Strafe im Gnadenwege wahrscheinlich sei.

Ausland.

Wien, 11. Dezember. Die hiesige portugiesische Gesandtschaft demontiert die kürzlich verbreitete Nachricht, wonach der König und der Kronprinz von Portugal im Verlaufe einer Wildschweinjagd in Lebensgefahr geraten seien und mit knapper Not dem Tode entgangen seien, als völlig unbegründet. Es habe sich kein solcher Zwischenfall ereignet.

Szegedin, 11. Dezember. Anlässlich des feierlichen Empfangs des ungarischen Volksvertreters Grafen Dagiani welcher zu dem hier tagenden Landes-Eisenbahnverband eingetroffen war, kam es vor dem Bahnhof zu für michischen Demonstrationen. Es wurden Schüsse abgefeuert und Raketen abgebrannt. Die Polizei mußte einschreiten; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Algier, 11. Dezember. Der ehemalige König von Dahomey, Behanzin, ist gestorben.

Petersburg, 11. Dezember. Der Zar spendete aus seiner Privatschatulle eine Million Rubel für die hungernde Landbevölkerung. Die Summe wurde der Verpflegungskommission überwiesen.

Petersburg, 11. Dezember. Die Stellung des Ministers des Aeußeren, Iswolski, ist wegen der in den russisch-japanischen Verhandlungen eingetretenen Störung ernstlich erschüttert. Dagegen entbehren die neuerdings aufgetauchten Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Rücktritt Stolypins jeder Grundlage.

Die Leiche im Koffer.

S. u. S. Kassel, 10. Dezember.

Vierter Verhandlungstag.

Da die Zeitungen gemeldet haben, die Untersuchung der Abortgrube habe ein negatives Resultat gehabt und es hätten sich neue Zeugen gefunden, die wichtige Aussagen über die verschwundenen Schmudfächer machen könnten, ist der Andrang zu der Verhandlung ein ganz enormer. Man erwartet eine neue sensationelle Wendung des Prozesses. In der Mitte des Schwurgerichtssaales steht heute

das Bett der Frau Vogel

mit Matratze und Keilkissen. Der Angeklagte behauptet bekanntlich, daß sich die Vogel am Bettposten erhängt habe. Frau Büchsenhäus, die Aufwärterin des Angeklagten, erklärte demgegenüber, daß das Bett der Vogel gar keine Posten gehabt habe. Danach erschien es dem Gericht wichtig, das Bett herbeizuschaffen. Es ist ein gewöhnliches lackiertes Bett mit Kugelsäulen an den Ecken. Am rechten Fußende ist die Kugel abgebrochen.

Am 10 Uhr vormittags wird die Verhandlung fortgesetzt. Es sind

dreizehn neugeladene Zeugen erschienen.

Polizeiwachtmeister Neuhaus berichtet über die Entdeckung der Abortgrube im Meyer'schen Hause. Man habe sofort, nachdem der Auftrag zur Revision der Grube erteilt, die Grube polizeilich bewacht, damit nicht etwa noch nachträglich von dem Angeklagten freundlicher Seite Gegenstände hineingeworfen werden könnten. Man habe am Sonnabend vormittag den Inhalt der Grube in einen städtischen Latrinewagen entleert und dann auf einem Rasenplatz bei der Turnhalle durch ein Sieb gehen lassen. Trotz aller genauesten Durchsichtung habe man aber von Schmudfächer nichts gefunden.

Dem Müller Moritz Müller aus Giffis hat Krag Ende Juni oder Anfang Juli erzählt, Frau Vogel wolle ihn am anderen Tage zu ihrem Geschäftsführer machen, Meyer müsse aus dem Geschäft. Krag erklärt, daß ihm am anderen Tage Meyer

gesagt habe, die Tante sei abgereist. Seitdem habe er die alte Frau nicht wieder gesehen.

Junge Malermeister Wilhelm Schneider aus Wilmshagen hat im vorletzten Sommer — etwa Mitte Juli — Anstreicherarbeiten im Meyer'schen Hause ausgeführt. Da ist ihm das aufgeregte, zerfahrene Wesen des Angeklagten aufgefallen.

Handelsmann Weygarden aus Ahrhahn hat Anfang Februar d. J. von Meyer zwei Betten gekauft. Das eine davon ist das heute im Gerichtssaal stehende.

Der Angeklagte erhält jetzt eine Hundeleine, das Bett wird vor die Geschworenentribüne gebracht und Meyer muß nun zeigen, wie er die Leiche gefunden. Er befestigt die Leine am Pfosten, und legt sich mit dem Rücken gegen einen Stuhl neben dem Bett auf die Erde. Die Hundeleine schlingt er sich um den Hals. Dann wird das Bett wieder fortgeschafft.

Der Vorsitzende richtet an den Angeklagten die Frage, weiß

Schmudfächer

er befehen habe.

Angell: Ich besaß zwei ungefähre Brillanten, die ich aus San Francisco mitgebracht habe, ferner zwei Ringe von denen einer einen Diamanten trug. Die Brillanten habe ich im Oktober v. J. an meinen Vetter Emil Meyer in Düsseldorf geschickt. Buchhalter Weidmann v. Wilmshagen hat im Frühjahr d. J., kurz vor Meyers Abreise, gesehen, wie dieser in einer Wirtenschaft einen Ring zeigte und dabei bemerkte, daß dieser Ring etwa 1000 A wert sei.

Buchdrucker Lorenz hat einen gleichen Vorgang in der Wirtenschaft zum „Rosenkloßchen“ beobachtet. Er will auch gehört haben, wie Meyer sagte, 600 A seien ihm für den Ring schon geboten.

Ueber den gleichen Vorgang äußern sich noch mehrere Zeugen in gleicher Weise. Alle erklären, daß es sich um einen Verrennung gehandelt habe. Dem Zeugen Malermeister Schneider hat der Angeklagte den Ring auch einmal gezeigt. Inzwischen glaubt der Zeuge, der Vorgang habe sich vor dem Verschwinden der Frau Vogel abgespielt.

Junge Torpediers besinnst sich, daß ihm Frau Vogel einmal erzählt habe, sie habe eine Uhrkette und Ring dem Meyer gegeben.

Dem Gastwirt Gottmann hat Meyer ebenfalls einen Diamantring gezeigt, der 1000 A wert sei. Der Schreiber Siegfried hat einen ungefähren Brillanten bei ihm gesehen.

Gerichtsvollzieher Müller hat am 7. April d. J. bei Meyer einen

Brillantring gespändelt.

Der Ring lag in einem schwarzen Kästchen, auf dem der Name Emil Meyer-Düsseldorf stand. Der Angeklagte hat dem Zeugen einen Brief von seinem Vetter gezeigt, in dem dieser angibt, der Ring sei 750 A wert. Meyer habe am 20. April den Ring wieder eingelöst.

Es wird jetzt der Steward Biege vom Dampfer „Batavia“ vernommen, der früher auf dem „Blücher“ war. Als der Zeuge eben vereidigt werden soll, erhebt sich der Verteidiger und erklärt, daß Biege ein vielfach vorbestrafter Mensch sei. Er bitte, den Zeugen zu fragen, ob er wegen Meineids vorbestraft sei. Der Zeuge verneint diese Frage.

Der Zeuge, der hierauf vereidigt wird, erzählt dann: Ich hatte mit einem Kollegen auf dem Dampfer „Blücher“ die Wache über den gefangenen Meyer während der Fahrt von Remond nach Hamburg. Meyer habe ihm erzählt, daß er seine Tante tot gefunden habe. Er habe dann gefürchtet, für ihren Mörder zu gelten und deshalb die Leiche beiseite geschafft. Meyer fragte mich, ob ich ihm nicht

zur Flucht verhelfen

wollte. Ich sagte, nein, ich setze meinen Kopf nicht daran. Meyer begann immer von neuem davon. Für mich, sagte er, sei gesorgt, wenn ich ihm zur Flucht verhelfe. Er habe Geld, 10 000 Mark wolle er mir geben. Als ich ablehnte, bot er mir 20 000 Mark. Dafür sollte ich ihm einen Schraubenzieher geben, mit dem er das Fenster loslösen könne, und eine alte Korbwehre. Die Flucht sollte bewerkstelligt werden, wenn das Schiff dicht an der englischen Küste oder bei Cuxhaven sei. Meyer versicherte mir, daß er ein guter Schwimmer sei. Wenn ich ihm keine Korbwehre geben könne, solle ich vom Deck einen Strich herunterlassen, an dem er sich zum Wasser heruntergleiten könnte. Meyer erzählte, weiter, er habe

das Geld im Schweinefall

versteckt. Er bezeichnete mir genau die Stelle, gab an, wieviel Zentimeter die Stelle von dieser und jener Wand entfernt sei. Der Schweinefall liege neben seiner Möbelhandlung. Ich sollte hingehen und das Geld holen. Es seien 38 000 Dollars. Ich sollte mit dem Gelde nach Antwerpen kommen, wo Meyer wieder mit mir zusammentreffen wollte. Dort wollten wir das Geld teilen. Meyer instruierte mich genau, wie ich das Geld bekommen könne. Abends zwischen 9 und 10 Uhr, wenn keine Wachen da seien, müsse ich hingehen mit einer elektrischen Lampe. Wenn ich Kopfe, werde ich die hohle Stelle leicht ausfindig machen können.

Kurz vor Cuxhaven sagte mir Meyer, er werde meinen Kameraden rufen, damit er ihm ein Glas Wasser gäbe. Wenn der Steward dann eintrete, wolle er ihm

einen Schlag vor den Kopf

versetzen und „seinen Griff“ anwenden. Dann werde er über den Korridor auf Deck laufen und ins Wasser springen, um zu Land zu schwimmen. Ich habe daraufhin meinen Kollegen gewarnt und so Meyers Plan vereitelt. Meyer entwickelte mir noch einen weiteren Plan. Er wollte kurz vor Kassel

aus dem Eisenbahnzuge springen.

nachdem er seinen Transporteur mit „seinem Griff“ überwältigte. — Verteidiger: Haben Sie Briefe an die Christiani geschrieben und sie um Geld gebeten? — Zeuge: Ja, Meyer hatte mir einen Zettel zur Verforgung an seine Braut gegeben, auf dem diese gebeten wurde, mir ein Trinkgeld zu geben. Der Zeuge erzählt, daß Meyer in Hamburg in der Droßke, in der er transportiert wurde, versuchte, sich

die Handschellen abzustreifen.

Kriminalkommissar Bloch-Hamburg bestätigt diese letztere Angabe.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Hohm-Köln, fragt den Zeugen Biege, ob er von dem Angeklagten ein Geschenk in Gestalt einer Taschenuhr und eines Paars Manschettenknöpfe erhalten habe. Der Zeuge verneint diese Frage. Der Staatsanwalt beantragte die Aussage Bieges nach dieser Richtung zu protokollieren, da der Angeklagte wahrscheinlich gegen Biege Anzeige wegen Meineids erstatten werde. Das Gericht lehnt nach kurzer Beratung den Antrag ab.

Es trat dann eine Pause von 15 Minuten ein. Danach ward in der Beweisaufnahme fortgefahren. Als erster Sachverständiger wird Kommerzienrat Gustav Plant vernommen, der die Bücher des Angeklagten geprüft hat und über dessen Vermögenslage Auskunft geben soll. Der Sachverständige erklärt, daß die Bücher nicht so geführt seien, daß es möglich wäre, die Vermögenslage Meyers genau festzustellen.

Am 1/3 Uhr wird dann die Verhandlung auf nachmittags 1/2 Uhr vertagt.
In der Nachmittags-Sitzung wird in der Beweisaufnahme der Revision des Stalles, in dem Meyer nach Wiegerebes Aussage das Geld versteckt haben soll, verlesen. Der Untersuchungsrichter Dr. Köhler hat den Stall am 13. Juli d. J. persönlich revidiert. An keiner Stelle des Stalles ist ein Hohlraum wahrgenommen worden. Auch zeigte sich nirgends eine Spur, wo ein Stein nachträglich entfernt und wieder eingefügt sein könnte.

Dann beginnt die Vernehmung der medizinischen Sachverständigen.
Zuerst berichtet Medizinalrat Dr. Roth-Frankfurt a. M. über die Sektion der Leiche. Die Leiche war, wie er berichtet, in einem berattigen Zustand, daß man zuerst nicht erkennen konnte, als daß es sich um eine menschliche Leiche handelte. Die Leiche hatte eine eigenartige Lage. Die ganze linke Seite war vollkommen abgeplattet. Sie machte den Eindruck einer mumifizierten Leiche.

Die Leiche war grau und pergamentartig aus. An der Leiche fanden sich nur solche Verwundungen, die durch die Fäulnis herbeigeführt waren. Knochenbrüche lagen nicht vor. Auffällig war an der Leiche nur das starke Hervorragen der Zunge heraus. Derartige kommt in der Hauptsache beim Strangulationsstod vor. Ob es sich um einen natürlichen oder unnatürlichen Tod handelte, war nicht festzustellen. Daß Frau Vogel in der vom Angeklagten geschilderten Art und Weise Selbstmord begangen, ist nicht ausgeschlossen. Die Möglichkeit eines Selbstmordes muß zugegeben werden.

Kreisassistentenarzt Dr. Fromm-Frankfurt a. M. schließt sich im wesentlichen dem Gutachten Dr. Roths an. Er hat sich eingehend mit der Frage der herausgestreckten Zunge beschäftigt. Er gibt ebenfalls die Möglichkeit zu, daß sich Frau Vogel selbst erhängt hat.

Sachverständiger Dr. Mäntner-Wildungen hat Frau Vogel vom 12. Mai bis 3. Juli 1906 wegen eines Geschwürs am Bein behandelt. Dieses Leiden sei geheilt worden, es könne die Vogel nicht zum Selbstmord getrieben haben. Schwermut hat er an der Frau nicht entdeckt. Dagegen ist ihm Frau Vogel als eine

exaltierte, hysterische Person

erschienen.
Geh. Medizinalrat Professor Dr. Luczel, der Direktor der Landesheilanstalt Marburg, gibt auf Grund des Materials, das die Verhandlung zu Tage gefördert hat, ein rein wissenschaftliches Gutachten über die

geistige Verfassung der Frau Vogel.

Er behandelte vor allem die Frage, inwiefern in ihrem Geisteszustand Anlässe zur Selbsttötung gegeben sein könnten. Von einer geistigen Erkrankung könne keine Rede sein, ebensowenig von einer Melancholie, von Altersschwäche und Mißbrauch psychischer Getränke. Besondere Dispositionen zur Selbsttötung seien nicht festzustellen.

Anzunehmen sei eine leichte Hysterie. Der Sachverständige kommt endlich zu dem Schluss, daß nach der ganzen geistigen Verfassung der Verstorbenen

die Möglichkeit der Selbsttötung nicht auszuschließen sei.

In der geistigen Verfassung der Frau Vogel liege ein leichter hysterischer Zug, durch welchen unter Umständen starken Anlässen gegenüber — die schon unter normalen Verhältnissen zum Selbstmord treiben können — ein geringerer Widerstand entgegengestellt würde. Dem stehe allerdings auf der anderen Seite die ausgesprochene Lebenslust der Frau Vogel gegenüber.

Die Verhandlung wird dann um 7 Uhr abends auf Dienstag vormittag 9 Uhr vertagt.

Morgen werden nach der Vernehmung der beiden nachgelassenen Zeuginnen die Plaidoyers beginnen.

Aus aller Welt.

Der 70. Geburtstag von Dr. Krohne.

Der Geh. Oberregierungsrat im preussischen Ministerium des Innern feiert in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Dr. Krohne hat sich einen berühmten Namen gemacht durch seine Schriften auf dem Gebiete des Gefängniswesens, dessen gewissermaßen er als Leiter der Zentral-Gefängnis-Kommission ist. Gerade in diesen Tagen, wo aus Anlaß des Prozesses



Krohne.

Dezernent für das preussische Gefängniswesen.

gegen den falschen Hauptmann von Köpenick die Gefängnisfrage in den Vordergrund gerückt ist, wird man ganz besonders der umliegenden Tätigkeit des Geh. Oberregierungsrats Dr. Krohne gedenken. Er ist außerdem Mitglied der Zentral-Moorkommission. Dr. Krohne besitzt den Kronenorden zweiter Klasse und das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande.

Ein Dammbruch. In Annen brach infolge der starken Regengüsse der Damm einer hochgelegenen, mehrere Morgen großen Stauanlage ein. Die großen zu Tal stürzenden Wasserwäßen richteten großen Schaden an. Die Feuerwehr mußte beim Räumen der Wohnungen helfend eingreifen.

Der Tod in den Wäldern. Im Eisfeldorfer Niedeche sprang das Pferd eines besetzten Wagens über die Brücke in den hart angeschwollenen Ahrbach. Zwei Bauern und das Pferd ertranken.

Jugentgleisung. Aus Hamburg wird unterm 10. Dez. berichtet: Heute nachmittag entgleiten bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof drei Wagen eines Güterzuges. Unter den entgleisten Wagen befindet sich ein Petroleum-Tankwagen, dessen Inhalt infolge einer Beschädigung ausfließt. Die Züge nach und von Kiel wurden einstweilen über die Stadtbahngleise geführt. Die hannoverschen Züge fahren bis auf weiteres vom hannoverschen Bahnhof ab.

Ein Mädchenhändler. Man meldet uns aus Düsseldorf: Die hiesige Strafkammer verurteilte den Wirt Gustav Seifert aus Düsseldorf wegen internationalen Mädchenhandels zu einem Jahre Zuchthaus.

Die Erkrankung der Frau Cosima Wagner. Aus Langenburg wird uns telegraphiert: Gestern spät nachmittags nahm die Herzschwäche bei Frau Cosima Wagner plötzlich zu und sie erlitt zwei schwere Ohnmachtsanfälle. Eine Krise schien am Abend noch einzutreten, da die Kranke auf längere Zeit das Bewußtsein verlor.

Ein dreifacher Mörder. Man telegraphiert uns aus Lemberg: Der 25jährige Gutbesitzer Max Gwozdziak aus Wibradowa erschlug im Streite wegen einer Erbschaft seinen Vater, seine Mutter und eine Schwester mit einem Beile. Der Mörder wurde verhaftet.

Im Wahnfinn. Aus Aich (Böhmen) wird uns gebracht: Die Gattin des Wäldermeisters und Stadtverordneten Gerhards Gänther hat in einem Anfall von Wahnfinn heute früh ihren Sohn aufgehängt. Sie schnitt sich darauf die Pulsadern aus und sprang ins Wasser, wurde aber herausgeholt. Vorher hatte sie verschriebenen Kindern Morphium eingegeben. Die Frau wurde erst vor kurzer Zeit aus der Irrenanstalt entlassen.

Geleitener Dampfer. Aus Rostock wird berichtet: Der hiesige Dampfer „Heinrich Gehre“ ist auf der Reise von Rostock nach Leer gesunken. Der Kapitän und vier Mann fanden ihren Tod. 15 wurden geborgen.

Der Spion. Aus London wird uns über die gestern gemeldete Verhaftung eines Matrosen, welcher der Spionage verdächtigt ist, noch weiter berichtet: Der betreffende Matrose heißt Horne. Seit einiger Zeit war das Verschwinden einer Anzahl Marine-Dokumente von größter Wichtigkeit, bemerkt worden. Der Verdacht fiel auf Horne, weil dessen Vater, ein Händler, in letzter Zeit ungewöhnliche große Ausgaben gemacht hatte. Eine bei ihm abgehaltene Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung der verschwundenen Dokumente.

Die Affäre Murri-Bonmartini. Aus Mailand wird geschrieben: Nach einer Meldung der „Perseveranza“ hat der im Prozeß Murri-Bonmartini zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Dr. Pio Raldi dem Direktor des Zuchthaus von Velletri gestanden, daß er und Tullio Murri bei der Ermordung des Grafen Bonmartini einen dritten Helfer hatten. Er selbst, behauptet Raldi, habe nicht unmittelbar an der Vergewaltigung und dem Mord des Grafen teilgenommen, seine Aufgabe hätte es vielmehr sein sollen, nach vollzogener Tat die Spuren verwickeln zu helfen. Nach dem ursprünglichen Plane hätte der Leichnam verbrannt und in eine Kiste eingeschlossen aus Bologna entfernt werden sollen. Schon kurz nach dem Mord sprach man von einem dritten tätlichen Teilnehmer, einem verkommenen Individuum, das zu jener Zeit mit Tullio gesehen wurde und ihn nach Belgrad auf seiner Flucht begleitet haben soll. Es wird von der „Perseveranza“ als wahrscheinlich bezeichnet, daß das Verbrechen wieder aufgenommen wird.

Der Sturm. Wie uns aus San Francisco gemeldet wird, traf ein Orkan die Stadt und richtete in allen Stadtbezirken Schaden an. Ein Arbeiter wurde getötet, mehrere wurden verwundet. Der Hafen ist in beträchtlichem Maße beschädigt.

Aus der Umgegend.

1. Sonnenberg, 10. Dez. Der Herr Beigeordnete Ludwig Christ. Dörr ist durch Dekret des Herrn Landesgerichtspräsidenten zum Ortsgerichtsvorsteher der Gemeinde Sonnenberg ernannt worden, zu seinem Stellvertreter der Gerichtsmann Herr Peter Dörr. — Polizeidiener Jakob Kratz von hier ist nach Ableistung seiner sechsmonatigen Probezeit als solcher jetzt angestellt worden. — Das Resultat der Viehzählung hiesiger Gemeinde am 1. Dezember d. J. ist folgendes: Bewohnte Gehöfte im ganzen 333, mit Viehstand 119, und viehbesitzende Haushaltungen 127. Die Anzahl der Pferde beträgt 119, der Rinder 169, Schafe 5 und Schweine 222. Bei der letzten Viehzählung im Jahre 1904 war der Bestand folgender: Pferde 109, Rinder 190, Schafe 9 und Schweine 170. Die Zahl hat zum Teil ab- und zugenommen.

2. Aus dem Rheingau, 11. Dez. Die Gemartung Hallgarten hat im letzten Herbst in Bezug auf die erzielte Quantität in den Weinbergen recht gut abgelaufen, wenigstens besser als man vorausgesetzt hatte. In der Gemartung stehen ungefähr 470 Morgen Weinberge im Ertrag, in denen etwa 1650 Hektoliter Wein gewonnen wurden. Bitternüssig geschmakt entspricht die geerntete Quantität etwa einer Drittel-Ernte.

3. Braubach, 10. Dez. Einer der neuen Hochbehälter des Wasserwerks ist bereits fertiggestellt. Derselbe soll sofort in Betrieb gestellt werden. Der zweite Hochbehälter wird auch in aller Eile vollendet sein. — Eine Betriebsstörung wurde heute vormittag dadurch hervorgerufen, daß einige Wagen des Hüttenmaterialzuges vor dem Kleinbahnhof entgleisten. Erst nach längerer angestrengter Arbeit konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. — Eine außerordentliche Revision der Quittungskarten findet gegenwärtig durch einen Beamten der Versicherungsanstalt Hefen-Raffau hier statt. — Unter den Schweinen verschiedener hiesiger Schweinezüchter ist die Schweineuche amtlich konstatiert worden.

4. Niederlahnstein, 10. Dez. Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. im Hause Hochstraße 3 ausgeführt. Dem dort in der ersten Etage wohnenden Briefträger Heinrich Gummert wurden aus dem Hofe zwei seiner Spezialkuchel belgischer Riesenkanarienvögel (halsgran) gestohlen, nachdem der Dieb mit Gewalt die Türe erbrochen hatte. — 147 Mark gestohlen wurden gestern morgen zwischen 10 und 11 Uhr aus der verschlossenen Wohnung des Fabrikarbeiters Wilh. Debe in der Bahnhofstraße 6. Der Dieb drang vermutlich mittels Nachschlüssels, in die Wohnung ein, während D. sich in der Kirche befand und auch seine Frau abwesend war. Das Geld lag in der Kommode, daneben ein Sparfläschchen über 1000 M., das der Dieb liegen ließ.

5. Frankfurt, 10. Dez. Am 29. September trant ein Fräulein Pauline Ritter aus Gram darüber, daß ihr Liebster, ein Italiener, sie schwanger gemacht und dann verlassen hatte, eine größere Quantität Psylla. Gestern ist das Mädchen an den erlittenen Verletzungen, nachdem es wochenlang die schrecklichsten Schmerzen erduldet hatte, gestorben. — In den Rizzo-Anlagen in der Nähe der Kaiserliche wurde am Samstag vormittag die Leiche eines neugeborenen Kindes, das in ein kleines Hemd

eingewickelt und mit einer Sicherheitsnadel zugebunden war, von einem städtischen Gärtner aufgefunden und dem Sachsehäuser Friedhof überwiesen. — Heute früh gegen halb 9 Uhr erfolgte im Souterrain des Hauses Reiterstraße 2 eine äußerst heftige Gasexplosion. Der 25jährige Hausburche August Hofmann, der im Souterrain starken Gasgeruch wahrnahm, wollte im Klosett nach einer besetzten Stelle der Abseitung sehen. Unvorsichtigerweise zündete Hofmann dabei ein Streichholz an. Im gleichen Augenblick entstand eine kolossale Explosion. Zwei Dienstmädchen, die in der Nähe standen, fingen mit ihren Kleidern Feuer. Die 25jährige Marie Edinger trug erhebliche Brandwunden an Kopf, Hals und Händen davon. Die 27jährige Ida Haas, die schon einmal durch ein Brandunglück schwer verletzt wurde, kam auch diesmal wieder sehr übel davon. Die Hälfte ihres Kopfschaars wurde verjengt, außerdem waren das Gesicht, die Brust und die Arme dicht mit Brandwunden bedeckt, so daß sich die Ärmste vor Schmerzen kaum zu helfen wußte. Auch der Hausburche wurde ziemlich schwer verletzt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Montag, 10. Dezember. V. Abends. Das Russische Trio.

Nachdem wir vorige Spielzeit die Bekanntschaft mit einem russischen Streichquartett gemacht hatten, vermittelt uns der heutige Abend die einer Triogesellschaft. Professor Michael Prek als Geiger, Joseph Prek als Cellist und am Klavier Vera Maurina. Die führende Stellung beim Trio sollte eigentlich dem Klavier, als dem unversälfsten der drei Instrumente, zukommen; im vorliegenden Falle nimmt sie jedoch die Geige ein. Prof. M. Prek ist ein Geiger, wie man ihn selten in Kammermusik zu hören bekommt. Sein schmelzender, feierlicher Ton, der zugleich der größten und feurigsten Kraftgebung fähig ist, sein temperamentvoller Vortrag und seine brillante Technik weisen ihn eigentlich auf das virtuose Solospiel hin. Wenn er sich der Kammermusik widmet, wird diese nur gewinnen, aber es wird nicht leicht für ihn sein, ebenbürtige Partner zu finden. Der Cellist Joseph Prek trat dem Geiger Michael gegenüber etwas in den Hintergrund, obwohl er durch die Fülle seines breiten und besetzten Tones nicht wenig zur vorzüglichen Klangwirkung des Ensembles beiträgt. Die Pianistin Vera Maurina ist ohne Zweifel eine eminent musikalische Natur, das beweist die hingebungsvolle Anschmiegsamkeit und unerschütterliche Sicherheit, mit der sie sich den beiden Streichern anliebt. Ihre Technik ist fein ziseliert und nimmt die größten Schwierigkeiten im Fluge, aber ihr Temperament ist nicht impulsiv genug und ihr Klavierton ist dem Streicherton der Brüder Prek nicht kongenial; ihr Anschlag ist einseitig spröde und entbehrt der reicheren Modulation. Dadurch sinkt unter ihren Händen das Klavier zu einem begleitenden Instrument herab, wo es die führende Rolle spielen sollte. — Die drei Spieler haben sich vorzüglich aneinander eingearbeitet und erzielen mit ihrem ebenso schwung- wie stimmungsvollen Spiel tiefe Wirkung. Gleich ihre Anfangsnummer, das h-dur-Trio von Brahms op. 78 (Uebersetzung von op. 8), wurde mit großer Wärme gespielt und aufgenommen, und diese Wärme steigerte sich bis zum Schlusse des interessant zusammengestellten Programms. — An zweiter Stelle stand eine Sonate von Paul Tscherny, einem jung-russischen Komponisten, der vielleicht zwischen Tschaikowsky und Saint-Saens zu stellen wäre. Die Sonate, für Violine und Klavier geschrieben (A-dur op. 7), ist von glatter Erfindung und melodisch interessant. Besonders wirksam in einem das Werk überhaupt kennzeichnenden mehr äußerlichen Kontrast und auf Klangwirkung berechneten Stil, zeigten sich die Variationen, in denen Geiger wie Pianist ihre spielerischen Vorträge zur besten Geltung brachten. — Von mehr national-russischer Eigenart ist das folgende d-moll-Trio von Arensky, das zwar ebenfalls nicht durch große Gedanken und intime Arbeit, aber durch stets originelle Ausdrucksweise und reizvolle Melodie bis zum Schlusse fesselt. Das überaus schwierige Werk wurde von den drei Künstlern mit virtuoser Berbe gespielt und mit gleich warmem Beifall aufgenommen wie die vorausgegangenen Darbietungen.



* Wiesbaden, 11. Dezember 1906.

Weihnachtsvorbereitungen.

Wohin man auch blicken mag, überall schleicht ein Geheimnis lautlos einher, verbirgt sich in einen tiefen Schleier und schwindet, ehe man ihm recht ins Antlitz blicken konnte. Das ist das Vorrecht der letzten Wochen vor Weihnachten. Fest zusammengebundene Päckchen liegen an den unmöglichsten Orten, und nimmt der neugierige Gatte einmal ein solches zur Hand, dann ertönt ein leiser Schrei aus weiblichem Munde, der in der angstvollen Bitte gipfelt: „Nicht anfassen!“ Und wer wollte so grausam sein, diesem Wunsch nicht zu willfahren! Es ist auch schwer genug, alle Geschenke so zu verstecken, daß sie niemand entdeckt. Mit Kleinigkeiten mag das noch gehen, aber größere Sachen, die man nicht beim Möbelhändler, oder woher sie sonst sind, stehen lassen kann, unsichtbar zu machen, geht über alle Weiberschlaubeit. Da drückt man denn als nichtabnehmender Mann ein Auge oder besser alle beide zu und fragt auch nicht, wenn Geschäftsleute kommen und alles Mögliche und Unmögliche abgeben. Es kann auch vorkommen, daß eine Sandarbeit, die sonst stets sorgfältig verborgen gehalten wird, plötzlich ganz offen auf dem Tisch liegt, auch dann deckt man den Mantel der Liebe über das Geschaute und verrate beileibe nicht, was man erblickt hat. Auch die Kinder, deren kleine Hände sich zum Feste abplagen, etwas hübsches für die Eltern, wozu diese keine Mühe haben dürfen, herzustellen, lassen oft Seidenfädchen oder Wollknäuel umherliegen, aber Vater und Mutter spielen die Unwissenden, sehen nichts, damit die Ueberwachung nicht gestört wird; denn sie ist das Wesentlichste an allen Weihnachtsfreuden. In manche Schränke darf niemand mehr hineingehen, die Schlüssel werden versteckt und die Kommoden zugehängelt, ja sogar der Salon muß herhalten, um als Kumpellkammer für die Aufstapelungen zu

dienen. Das ganze Hauswesen ist umgekehrt; alle Gedanken richten sich auf den heiligen Abend und das, was er bringen wird an Gaben und Rechten. Sind auch die Geschenke, namentlich die selbstgefertigten, recht dilettantisch und überflüssig, so freut sich der Empfänger doch; denn wieviel Liebesvolles Gedanke steckt auch in einer kunstgerecht nicht einwandfreien Malerei oder Stickerei. Die Vorfreude aber: „Was wird sie sagen, wenn sie dieses von mir bekommt?“ oder: „Gabe ich damit seinen Wunsch getroffen?“ alle diese und ähnliche Fragen, das ganze geschäftliche Hasten und Kaufen, Arbeiten und Verarbeiten bildet einen Hauptteil unseres Familienfestes, wie wir Weihnachten mit Recht nennen. D. L.

Winter? Winter soll sein? Im Taunus und im benachbarten Großherzogtum Hessen soll nach den Blättermeldungen fast allüberall Wälder, Felder und Fluren eine schützende Schneedecke bedecken. Hier müßte es eigentlich auch so sein, denn wir wärmen nicht, weshalb man mit der Wälderstadt ein Ausnahmemaß. Wenn's nur noch eine annehmbare wäre. So aber nichts halbes und nichts ganzes. Erst bis vor wenigen Tagen die schier unglaublich lang anhaltende Regenkatastrophe, dann am Sonntag früh den Hoffnung erweckenden Schnee und gestern und heute ein miserabler Nischmisch von wenig Schnee und viel Regen; dazu ein stürmisches Schneewasserreiben. Kort und fort mit wenig oder gar keinen Pausen. In diesem Zeichen steht seit gestern die Weltstadt am Salzbadstrand.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag statt. Aus der Tagesordnung, welche im heutigen Amtsblatt veröffentlicht wird, sind folgende Punkte beachtenswert: Bewilligung von 12000 M. für Instandsetzungsarbeiten in den beiden Kurhaus-Kolonnen. An- und Verkauf von Grundstücken am Gutenbergplatz und an der Schenkenbergstraße. Erhöhung der Verpflegungssätze im städtischen Krankenhaus. Entfernung von Bäumen in dem Gehweg der Sonnenbergerstraße und der Parkstraße. Antrag auf Abänderung der Polizeiverordnung vom 27. Juni 1904, die Benutzung der Leichenhallen der städtischen Friedhöfe betreffend. Pflasterung von Übergängen und Erdbereitung von Umwegen an dem Schulgebäude in der Rheinstraße. Kostenbetrag 3600 M.

Kommunales aus dem Norden. Am Donnerstagabend 8½ Uhr kommt im Hotel Fuhr, Weißbergstraße, der Nördliche Bezirksverein zusammen, um wieder einige wichtige Bezirksangelegenheiten zu besprechen. Es sollen u. a. auch 1000 M. aus der Vereinskasse zu dem Straßenprojekt Wilhelmstraße nach Kapellen- und Weißbergstraße durch das Terrain des Berliner Hofes bewilligt werden.

Im heutigen Stadtsaalschuh wurde u. a. das Gesuch des Herrn S a h m a n n wegen Errichtung einer Wirtschaft in der Adolfsallee 59 abgelehnt, dagegen dasjenige des Herrn R ö s c h, Taunusstraße 43, sowie das des Herrn S a h m a n n um Erweiterung seiner Gastwirtschaft in der Saalgaße 30 genehmigt, letzteres nur für den Hotel-Ausschank.

Fremdenverkehr. Die Zahl der bis zum 9. Dezember hier angemeldeten Fremden betrug 157861 Personen. Der Zugang der letzten Woche beziffert sich auf 808 Personen, von denen 316 zu längerem und 492 zu kürzerem Aufenthalt angemeldet sind.

Die Artillerie-Kaserne brennt! Gestern Abend wurde die Garnison und die städtische Feuerwehr unerwartet mobil gemacht. Um 9 Uhr 40 Min. lief bei der Feuerwache die telefonische Meldung von der Artillerie-Kaserne ein: Feuer im Revier der 4. Batterie. Die Kaserne war auf Befehl des Majors Martini durch einen Trompeter alarmiert worden, ehe sich auch die beiden Infanterie-Kasernen. In der Artilleriekaserne waren sofort bei Erörten des Alarmsignals von dem Mannschaften die Pferde geborgen worden. Innerhalb einiger Minuten erschien die städtische Feuerwehr, an der Spitze Herr Branddirektor S t a h l, mit vier Fahrzeugen und zwar der Dampf-, der Gasprie, dem Löschtraktor und der drehbaren Leiter an der markierten Brandstelle. Der Alarm erfolgte, wie bemerkt, 9 Uhr 40 Min. und um 9 Uhr 53 Min. wurden schon von der rechten Seite aus mächtige Wasserstrahlen gegen die angeblich brennende Kaserne geschleudert. Dampfsprie und Leiter fanden an der Schwalbacher- und Riesensträßenecke, während die Gasprie und der Löschzug im Kasernenhof zum Aufnehmen des Kampfes gegen das wütende Element bereit waren. Nachdem so einige Minuten lediglich zur Übung für Garnison und Feuerwehr von sechs Schlauchleitungen das Gebäude unter Wasser genommen worden war, ertönte das Signal „Halt“. Die Übung, bei welcher durch den Fackelschein die dunkle Nacht tatsächlich von einem großen Feuermeer bedroht zu sein schien, wirkte anfangs auf die Einwohner beunruhigend, als jedoch bekannt wurde, daß es ja nur eine harmlose Übung war, beruhigte man sich und spielte Zuschauer bei dem interessanten Manöver. Auch die Parade fehlte dabei nicht. Nach der von beiden Teilen so glänzend bestandenen Feuerprobe fand ein Vereinermaßen unserer wackeren Feuerwehr vor dem Offiziersklopp der 2. Abteilung der 27er Artillerie und des Infanterie-Regiments Nr. 80 statt.

Pferde-Unfall. In der Hofenstraße fiel gestern Abend ein Pferd in die Grube. Beim Erscheinen der alarmierten Feuerwehr war das Pferd bereits gehoben.

Vollzüge in der Kunstausstellung im Rathaus. Der Kaiserliche Kunstverein hat die von ihm im Rathaus veranstaltete Ausstellung von Gemälden von Schenleber und Waisch dem Volksbildungsverein für drei Tage zur Verfügung gestellt. Der Volksbildungsverein wird die Ausstellung namentlich diesen Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit für jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. offen halten. Schenleber und Waisch zählen bekanntlich zu den ersten lebenden Malern. Der Besuch der Ausstellung sei allen Kunstfreunden empfohlen. Insbesondere seien auch die Schüler der höheren Lehranstalten darauf aufmerksam gemacht.

Ein mährischer Adoptivsohn. Ein hier wohnendes älteres Ehepaar, das von seinen Renten lebt, beschloß eines Tages, sich die Einsamkeit des Alters durch Erziehung eines verwaisen Kindes erträglicher zu machen, da es selbst ohne Nachkommen geblieben war. Man machte bald einen Knaben ausfindig, der nach einiger Zeit seinen Pflegeeltern so viel Freude machte, daß sie ihn adoptierten. Man schickte den Jungen in eine höhere Schule, wo er auch einige Zeit recht fleißig lernte. Dann aber wurde er immer nachlässiger und eines Tages entwendete er gemeinsam mit einem Schulkameraden einen Apparat, der Eigentum der Schule war. Er wurde deshalb von der Anstalt verwiesen. Die Pflegeeltern schickten den Burschen schließlich ins Ausland, aber die Ehefrau nahm sich den Vorfall so zu Herzen, daß sich eine bei ihr bestehende Krankheit verschlimmerte und die Frau kürzlich starb. Das Vorkommnis wird hier viel besprochen.

Wer wird Bürgermeister von Sonnenberg? Um die vakante und jetzt zum zweiten Male neu ausgeschriebene Bürgermeisterstelle zu Sonnenberg haben sich bisher insgesamt ca. 156 Kandidaten gemeldet. Die Bewerbungen gingen aus allen Gegenden Deutschlands ein. Die Wahl dürfte voraussichtlich Anfang des neuen Jahres erfolgen.

Feuerungszulagen. Herr Oberstleutnant v. Dettlen hat für die nächste Stadtverordnetenversammlung folgenden Antrag gestellt: „Beabsichtigt der Magistrat bei den jetzigen enormen Preisen aller Lebensbedürfnisse für die städtischen, mittleren und unteren Beamten bezw. Angestellten eine Feuerungszulage in Vorschlag zu bringen.“

Wieder einmal ein Einbruchdiebstahl. In der Nikolaistraße wurde in der verflochtenen Nacht nach dem bekannten Muster in ein Bureau eingebrochen. Dem Täter, der mit Nachschlüssel und einem Brechinstrument „gearbeitet“ hat, fielen etwas mehr wie 100 M. in die Hände. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Ein Wüßling. Heute früh um 7 Uhr wurde ein 15-jähriges Milchmädchen von Erbenheim im Flur eines Hauses am Schulberg von einem Menschen angefallen und zu vergeblichen Versuchen. Das Mädchen schrie um Hilfe, worauf der Attentäter die Flucht ergriff. Die Mutter der Angegriffenen will denselben erkannt haben.

Es bleibt dabei. Unser 2. Korrespondent meldet aus dem Reichsgericht: Wegen Körperverletzung ist am 30. Juni dem Landgerichte Wiesbaden der Fabrikarbeiter Georg Weiss zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In einer Vorverurteilung war er mit dem Schlosser B. zusammengefallen und hatte ihm schließlich einen Messerstich zwischen die Rippen versetzt, auch am Hals gepackt. Das letztere hätte genügt, selbst wenn er in Notwehr gewesen wäre, heißt es im Urteile. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Ermittelte Verbrecher. Die „B. Z.“ schreibt aus Dietrichshaus: Wir haben in Herrn Wachtmeister Prensow hier einen sehr umsichtigen, energischen und tüchtigen Beamten. Es ist ihm gelungen, in letzter Zeit nicht weniger wie 6 heftig verfolgte Menschen zu verhaften und an das Amtsgerichtsgefängnis in Wiesbaden abzuliefern. Darunter befanden sich Verbrecher, die schon seit Jahren gesucht wurden. Die Ermittlung und Verhaftung solcher Verbrecher ist vornehmlich Aufgabe der Kriminalpolizei; um so angenehmer berührt es, daß es dem Beamten in Uniform gelungen ist, die Verbrecher ausfindig zu machen.

Meisterkurse in Wiesbaden. Am 4. Januar beginnen in der hiesigen Gewerbeschule die von der Stadt Wiesbaden mit Unterstützung der Regierung und der Handwerkskammer veranstalteten Meisterkurse, zunächst für folgende Handwerker: Schuhmacher, Schneider (Schneiderinnen), Tapezierer, Schreiner, Spengler, Installateure. Unterrichtet wird durch bewährte Fachmänner in den wesentlichen fachlichen Wissensstoffen, ferner in Fachzeichnen, Materiallehre, Stillehre, Buchführung, Kalkulation usw. Um die Teilnehmer so wenig wie möglich in ihrer geschäftlichen Tätigkeit zu behindern, findet der Unterricht abends von 7 bis 10 Uhr statt. Auf die Wichtigkeit der Meisterkurse sei im Hinblick auf die Meisterprüfung hingewiesen. Nach den jüngsten Erklärungen der Regierung im Reichstage steht die Einbringung einer Gesetzesvorlage betr. den sogenannten „kleinen Befähigungsnachweis“ in Bälde zu erwarten, deren Annahme seinem Zweifel unterliegt. Nach derselben wird in Zukunft nur noch denjenigen Handwerkern die Haltung und Anleitung von Lehrlingen gestattet sein, die das Recht zur Führung des Meistertitels haben. Dieses Recht wird aber — abgesehen von denjenigen Handwerkern, die am 1. Oktober 1901 ihr Geschäft bereits selbstständig betrieben und die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen besaßen, oder inzwischen die Meisterprüfung gemacht haben — nur noch durch die Ablegung der Meisterprüfung erworben. — Es kann sonach den seit 1901 selbstständig gewordenen Handwerkern, die den Meistertitel nicht führen, sowie älteren Gehilfen, die sich demnächst selbstständig machen wollen, nur dringend empfohlen werden, an derartigen Meisterkursen teilzunehmen, damit sie sich der Meisterprüfung mit Erfolg unterziehen können. Anmeldungen werden im Bureau der Gewerbeschule (Zimmer 11) entgegengenommen, auch wird dort weitere Auskunft erteilt.

Er. In den Rhein gestürzt. Von einem traurigen Unglücksfall wurde am Samstag Abend ein Soldat des 87er Regts. von Mainz an der Dörsenbach in Wiesbaden betroffen. Der Soldat, welcher im dunkeln die hohen Rheinufer entlang ging, stürzte infolge eines Fehltrittes in den Rhein. Einige Bediente der elektrischen Bahn eilten dem Soldaten zur Hilfe und zogen ihn aus dem Kanale des Dörsenbachs. Bei dem Sturz hatte er sich blutende Wunden im Gesicht zugezogen; er wurde nach der Viehricher Unteroffizierschule gebracht.

Königliche Schauspiele. In dem Spielplan dieser Woche ist eine Aenderung dahin eingetreten, daß am Samstag, 16. d. Mts. im Abonnement V. Vorhings Oper „Der Waffenschmied“ — anstatt „Fra Diavolo“ — zur Aufführung gelangen wird.

Stadtheater in Mainz. Strauß' „Salome“ gelangt hier am Freitag, 21. Dezember, zur Erstaufführung. Herr Direktor Wehring wurde von dem Großherzog in Audienz empfangen, und hat der Großherzog sein Erscheinen zu dieser Premiere zugesagt.

Stolze'scher Stenographenverein. Auf der Tagesordnung der letzten Monatsversammlung standen u. a. folgende Punkte: Zweckmäßige Ausnutzung der Übungsstunden, Benutzung der Hörsäle, Einigungs-Konferenz in Offenbach. An dieser Konferenz beteiligten sich offiziell Gebelsberger, Stolze-Schrey, Stolze, Nationalstenograph, Stenochygraphie, Arens und Koller. Die Vertreter der Systeme Branns und Faulmann hatten schriftlich ihr Einverständnis gegeben. Wie berichtet wird, herrschte bei den Verhandlungen der Geist des Friedens und des Vertrauens. Es gab keine Besiegten, alle siegten in dem gleichen Streben, eine Einheitsstenographie zu erreichen. Die nächste Tagung bildet eine Fachkonferenz, die sich aus 23 Vertretern aller Systeme zusammensetzt, wozu noch die Delegierten der Regierungen kommen. Daneben wurde noch ein Arbeitsausschuß eingesetzt, der zunächst die Verhandlungen mit den Bundes-Regierungen aufnehmen soll. Wenn auch erst nach Jahren ein Systementwurf der Fachkonferenz vorgelegt wird, so haben doch alle Vertreter das Versprechen gegeben, am Einigungswerke getreulich mitzuwirken.

Elektro-Notationsdruck und Verlag des Wiesbadener Verlagsanstalt Emil B o m m e r t in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Alßing; für Inserate und Geschäftliches Carl Röstel, beide in Wiesbaden.



Schwurgerichtssitzung vom 11. Dezember.

Wissenschaftlicher Meinel.

Der Klempner Johann Philipp Berg von Oberlahnstein, ein Mann, der 40 Jahre alt, verheiratet und bislang ohne gerichtliche Strafen durchs Leben gegangen ist, erscheint unter der Anklage, am 17. August vor dem Amtsgericht in Niederlahnstein, als einer zur Abnahme von Eiden zuständigen Behörde, wissentlich ein falsches Zeugnis mit einem Eid bekräftigt zu haben. — Der Mann wurde dabei als Zeuge in einer Untersuchung wider einen alten Mann wegen Jagdvergehens vernommen. Am Sonntag, den 17. Juni, gleich nach Mittag, hatte Berg einen Spaziergang gemacht nach seinem am Oberbiederweg, in dem zwischen Oberlahnstein und Braubach gelegenen Gelände befindlichen Weinberg. Um dieselbe Zeit hatte sich in einem benachbarten Winger ein Gase in einer Falle gefangen. Dem Tiere waren die beiden Vorderläufe durchschlagen. Es litt bei den Versuchen, sich aus der Falle zu befreien, entsetzliche Qualen und gab das durch lautes Klagen kund. Keinem, der sich in der Umgebung befand, konnten die durchdringenden Schmerzenslaute entgangen sein. Auch Berg mußte sie gehört haben, wie es nach Äußerungen dritten gegenüber tatsächlich der Fall gewesen ist, und wenn nichtsdestoweniger Berg später vor dem Niederlahnsteiner Amtsgericht das Gegenteil ausgesagt hat, hat er dabei nach der wider ihn erhobenen Anklage der Wahrheit nicht die Ehre gegeben. — Heute behauptet Berg, vor Gericht nur der Wahrheit gemäß ausgesagt zu haben; wenn Äußerungen von Zeugen vorlägen, nach denen er früher gegenteiliges geäußert haben sollte, so müßten sie sich irren. In dieser Sache hat schon einmal Verhandlungstermin anstanden. Weil der Mann, der den Gase gefangen hatte, fehlte, und weil seine Aussage für den Ausgang des Prozesses nicht ohne Einfluß sein konnte, mußte damals die Verhandlung vertagt werden. Zwischenzeitlich jedoch ist der Mann gestorben und es muß heute ohne ihn verhandelt werden. Die Zahl der heute vernommenen Zeugen beträgt 8. Zwei derselben beharren auf ihre frühere Aussage, wonach sie zunächst und allein von Berg von dem in der Falle gefangenen Gase gehört haben wollen.



Abgelehnt.

Berlin, 11. Dez. (Privattelegramm.) Die Budgetkommission des Reichstags lehnte den Nachtrags-Etat für Südwest-Afrika, welcher 29 220 000 M. fordert, mit großer Majorität ab. Sitzung der kolonialen Landkommission.

Berlin, 11. Dezember. Die koloniale Landkommission hielt im Reichstage unter dem Vorsitz des Kolonialdirektors Dernburg eine Sitzung ab. Zur Beratung stand die Frage, ob das Reich die Koncession der Landgesellschaft für Südwestafrika zurückzuerwerben soll. Die Gesellschaft hat die Bedingung gestellt, daß das Reich diese Koncession bis zum 31. ds. erwerben solle. Die Kommission beschloß, das Anerbieten mit der Maßnahme anzunehmen, der Siedelungsgesellschaft die beiden Farmen „Gossmung“ und „Unverzagt“ zu lassen, das übrige der Gesellschaft gehörige Land vom Fiskus des Schutzgebietes kostenlos als Kronland zurückzunehmen zu lassen.

Ein Gattenmörder freigesprochen.

Zweibrücken, 11. Dezember. (Privattele.) Vor dem Schwurgericht wurde der Adjunkt Philipp Jakob Schmid aus Gernersheim, welcher am 22. Juli seine Frau mit zwei Revolverkugeln getötet hatte, freigesprochen.

Das Konkordat.

Paris, 14. Dezember. Der heutige Tag, an welchem das Konkordat außer Kraft tritt und das Trennungsgesetz zur Anwendung gelangt, wird von den Blättern als ein wahrhaft geschichtliches Datum bezeichnet. Die konservativen und nationalistischen Organe sehen der Entwicklung mit Besorgnis entgegen. Das „Echo de Paris“ schreibt: Ein Teil der breiten Volksmassen wird für lange Zeit der Kirche verloren gehen, und der Staat wird durch die Zwitterkraft seiner Bürger eine bedauerliche Schwächung erfahren. Mit Angst denken alle guten Franzosen an die Zukunft, die in ihrem Schicksal so viel Beunruhigung birgt. Alle Gebräuche und Ueberlieferungen des Landes sind von einem Umstürze bedroht, dessen einschneidende Folgen gar nicht abzusehen sind.

Ein neuer Ueberfall im Zuge?

Paris, 11. Dezember. (Privattele.) Im Schnellzuge Paris-Bordeaux wurde bei Poytlers in einem Abteil zweiter Klasse ein schwer verwundeter Reisender aufgefunden. Der Mann, der nicht französisch verstand, reichte den ihm befragenden Polizeikommissar eine Karte mit dem Namen Gustav Doewe aus Moskau. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob ein Selbstmordversuch, ein Unfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Die russischen Räuber.

Petersburg, 11. Dezember. Sechs bewaffnete Banditen überfielen, wie aus Alexandrow gemeldet wird, den Gasthof des Besitzers Szelig bei Minsk-Mazowiecki in Russisch-Polen, erschossen zwei Dienstknechte, drangen in das Wohnhaus ein und ermordeten sämtliche Hausbewohner. Gutsbesitzer Szelig und seine Frau wurden gefesselt, ein 5-jähriger Sohn mit Weibchen erschlagen. Ein eldiger Knabe rettete sich durch die Flucht.

UNION HORLOGÈRE
UNION FABRIKATIONS
HANDELSGESELLSCHAFT
SIEBACH, WIESBADEN

Die UNION HORLOGÈRE fabriziert nur solide Uhren von der einfachsten bis zur feinsten Qualität. Direkter Verkauf zu billigsten Preisen durch ca. 1500 Vertretungen im In- u. Auslande. Für jede Uhr der Union Horlogère übernehmen alle Vertreter gemeinsam die weitgehendste Garantie.

Die Union Horlogère ist in jeder Stadt nur einmal, und zwar durch ein anerkannt renommirtes Uhrengeschäft, vertreten.

Alleiniges Mitglied und Vertreter für Wiesbaden:
L. Rommershausen Nachf., Richard Braukmann
25 Kirchgasse 25.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ferner mein grosses Lager aparter Neuheiten in Goldwaren etc. etc. zu den billigsten Preisen.

An der Gewerbe-Akademie zu Friedberg fanden in den Tagen vom 28.-30. November Vor- und Hauptprüfungen in den 4 Abteilungen (Maschinenbau, Elektrotechnik, Bau-Ingenieurwesen und Architektur) dieser höheren Lehranstalt unter dem Vorsitz des h. Prüfungskommissars (Vizepräsident Ober-Baurat) statt. — Von 24 Kandidaten bestand einer mit Auszeichnung, 6 mit sehr gut, 8 mit gut und 7 mit genügend. Ein Kandidat trat von der Prüfung zurück, während 2 nicht erschienen.

Verkehr, Handel und Gewerbe.

*** Frankfurt a. M. Fruchtpreise.** mitgeteilt von der Preisnotierungsbörse der Landwirtschaftskammer am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. 10. Dezbr. Per 100 Kilo gute marktsfähige Ware, je nach Qualität, loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger, 18.00 bis 18.10 3/4, Roggen, hiesiger, 16.65 bis —, 2/3, Gerste Weizen u. Pflaster 18.18 — bis 18.50 2/3, Winterweizen 18.18 — bis 18.50 2/3, Hafer, hiesiger, 17.25 bis 17.55 3/4, Raps, hiesiger, 18.33 — bis —, 2/3, Weizen — — bis —, 0/0, Mais Export 18.30 bis 14.00 2/4.

Der Umsatz auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abteilungen bezeichnet: 1* gefülltes, 2* klein, 3* mittel, 4* groß.

* Die Stimmung auf dem Frankfurter Fruchtmarkt wird durch folgende Abteilungen bezeichnet: 18 flau, 23 schwach, 33 stetig, 43 fest, 53 sehr fest.

*** Mannheim, 10. Dezbr.** Amtliche Notierung der dortigen Preise (gute Weizen, 18.18 — bis —, Roggen, neuer, 17. — bis —, Gerste, 17.75 bis 18.50, Hafer, 17.25 bis 17.50, Raps 18.33 — bis —, Weizen — — bis —.

*** Mainz, 7. Dezbr.** (Offizielle Notierung). Weizen 19.50 bis 19.70, Roggen 16.45 bis 16.65, Gerste 17.00 bis 17.65, Hafer 17.60 bis 18.00, Raps — — bis —, Mais — — bis —.

*** Leipzig, 7. Dezbr.** Amtl. Notierung. Weizen, roter, 18.75 bis 19.00, weißer — —, Roggen 16.30 bis —, Gerste 18.18 — Hafer — — bis —.

*** Frankfurt, 10. Dezbr.** Der heutige Viehmarkt war mit 435 Ochsen, 43 Bullen, 766 Rindern, 285 Stieren, 285 Kälbern, 279 Schafen und 1445 Schweinen, 0 Ziegen, 0 Ziegenlämmern, und 0 Schafälmmern besetzt.

Ochsen: a vollfleischig, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 86—90 M., b. junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 76—80 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 57—70, d. gering genährte jed. Alters 60—80 M. Bullen: a. vollfleischig höchsten Schlachtwertes 76—78 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 74—76 M., c. gering genährte 60—80 M. Kühe und Färsen (Stiere u. Rinder): a. hochschl. Schlachtwertes 79—80 M., b. vollfleischig, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 70—74 M., c. ältere ausgewachsene Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 60—64 M., d. mäßig genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 60—80 M., e. gering genährte Kühe u. Färsen (Stiere u. Rinder) 60—80 M., f. a. feine Kuh (Vollschl. u. beste Sangfälscher (Schlachtwert) 94—79 M., (Rebendgewicht) 80—87 M., b. mittlere Kuh u. gute Sangfälscher (Schlachtwert) 82 bis 90 M., (Rebendgewicht) 48—51 M., c. geringe Sangfälscher (Schlachtwert) 64—69 M., (Rebendgewicht) — M., d. ältere gering genährte Kühe (Greiser) — M., e. Schafe: a. Mastlammern und jüngere Mastlammern (Schlachtwert) 78 bis 80 M., (Rebendgewicht) — M., b. ältere Mastlammern (Schlachtwert) 66—68 M., (Rebendgewicht) — M., c. mäßig genährte Mastlammern (Schlachtwert) 66—68 M., (Rebendgewicht) 60—66 M., (Rebendgewicht) — M., d. Schafe (Vergleich) (Schlachtwert) 60—66 M., (Rebendgewicht) — M., e. Schweine: a. vollfleischig der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 71—80 M., (Rebendgewicht) 36 M., b. fleischige (Schlachtwert) 70—80, (Rebendgewicht) 35—60 M., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 60—65, d. ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft) 0.00.

Kartoffeln. Frankfurt a. M. 10. Dezember
Kartoffeln neue in Wagonladung, per 100 Kilo M. 5.00—5.30, im Detailverkauf „ „ „ 6.50—7.00.

Heu u. Strohmarkt. Frankfurt, 7. Dezbr. (Amtl. Not.)
Heu M. 3.30 bis 3.50, — Stroh M. 3.00 bis 3.20 per 100 Kilo.
Die Preisnotierungs-Kommission.

Abgang aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 11. Dezember 1906.

Geboren: Am 7. Dezember dem Hoboist-Sergeanten Franz Kraft e. S., Paul Franz Bernhard. — Am 9. Dezember dem Spenglergehilfen Philipp Dölper e. S., Adolf. — Am 9. Dezember dem Schreinergehilfen Friedrich Gasse e. S., Emilie. — Am 4. Dezember dem Tagelöhner Peter Heim e. S., Johann August Wilhelm. — Am 9. Dezember dem Schreinergehilfen Karl Stephan e. S., Silda Hermine Philippine. — Am 5. Dezember dem Gärtner Ludwig Himmelmann e. S., Ludwig Josef. — Am 6. Dezember dem Vergolder Heinrich Strobel e. S., Sellmuth Heinrich Wilhelm. — Am 7. Dezember dem Restaurateur Johann Raab e. S., Anna Rina Mathilde. — Am 5. Dezember dem Kgl. Landgerichtsrat Georg Thüsing e. S., Georg Sidney Robert Thüsing. — Am 5. Dezember dem Monteur Wilhelm Brömser e. S., Ludwig.

Aufgeboren: Gärtner Eberhard Müller in Eltville mit Rudowine Herrmann hier. — Schuhmachergehilfe Franz Weidemann hier mit Luise Georg hier. — Kaufmann Georg Karl Friedrich Hermann Höfe hier mit Clara Ida Wansol in Berlin. — Maurer Wilhelm Karst in Elberfeld mit Anna Maria Schuhmacher in Eisenach. — Kgl. Regimentsbaumeister Jakob Karl Leyendecker in Göhring a. M. mit Meta Hedwig Ida Auguste Rina Esau in Biedenkopf. — Lagerist Karl Köpper hier mit Luise Weil hier.

Verheiratet: Praktischer Arzt Dr. med. Karl Walther hier mit Elisabeth Wende hier. — Telegraphenassistent Friedrich Wiersma hier mit Johanna Ripper aus Rudesheim. — Kellner Otto Faust in Diebrich mit Margarete Göh in Diebrich.

Gestorben: 8. Dezember Bertha geb. Krede, Ehefrau des Gärtners Karl Geyer aus Diebrich, 39 J. — 9. Dezember Heinrich Friedrich, S. des Gasarbeiters Christian Meuser, 6 J. — 9. Dezember Näherin Christian Seiderich, 65 J. — 10. Dezember Otto, S. des Schmieds Ludwig Vöhr, 9 Jg. — 11. Dezember Albert, S. des Maurergehilfen Ludwig Schulbach, 1 J.

Königliches Standesamt.

Bekanntmachung.
Herr Stadtarzt Dr. Walther ist vom 10. bis einschließlich 22. Dezember 1906 beurlaubt.
Er wird für die Dauer seiner Beurlaubung durch Herrn Dr. Videl, Bahnhofstraße Nr. 22, vertreten. 5625
Wiesbaden, den 10. Dezember 1906.
Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verdingung.
Die Lieferung und das Anlegen der Wand- und Fußbodenplatten (Pos I—VI) für die Neubauten der Chiruraischen Abteilung (Krankenhausweiterbau) zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift S. N. 173 Pos. . . verzeichnete Angebote sind spätestens bis Freitag, den 21. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 10. Dezember 1906. 5603
Stadtbauamt. Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 12. Dezember er., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier:
1 Kleiderschrank, 1 Regulator;
ferner bestimmt 75 Putztücher 150 Abseilbürsten, 50 Schwämme, 100 Schrubber 150 Kämme, 2 Reisselörbe öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.
Sondorfer, Gerichtsvollzieher
Dortstr. 14.
5648

Volkbildungs-Verein.
Volkstage in der Kunstausstellung im Rathaus.
Ausstellung von Gemälden von Schönerleber und Baisch.
Mittwoch, den 12., Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Dezember
von 10 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.
Eintritt 10 Pfennig. 5604

Fridolin Wackelohr
Der urkomischste Vortrag d. Gegenwart.
Preis mit Klavierbegleitung Mk. 1.50.
(Die zu dem Vortrag nötigen mechanischen Wackelohren sind ebenfalls für Mk. 1.50 zu haben.)
Dieses hochoriginelle Couplet bringt d. verbissensten Hypochonder z. lachen.
Der Vereins-Komiker
46 zündende Couplets und Solo-Vorträge beliebiger Humoristen u. Komiker.
Preis 1 Mark.
C. F. Teich, Leipzig I.
Lindenstr. 14. 236

Weihnachts Ausnahmepreis Altstadt-Konsum.
Neubau 31 Mehrgasse 31 (nähe der Goldgasse).
Rosinen . . Pfd. 35 Pfg.
krist. Zucker „ 21 Pfg.
Biskafol . . 63 Pfg.
Wallnüsse Pfd. 25 u. 35 Pfg.
Kochmehl Pfd. 13 und 15 Pfg.
Sämtliche Backartikel, Butter-Ersatz Sahrahm Margarine Pfund Mk. 1.00.
officiert mit Rebattkassenmarken.
Korinten . . Pfd. 30 Pfg.
Samb. Zucker „ 23 Pfg.
Mandeln Pfd. 90 u. 120 Pfg.
(frisch entressend).
Brillant-Mehl Pfd. 18 Pfg., bei 5 Pfd. 17 Pfg.
5634

Hente
Mittwoch, vormittags 9 1/2, und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, Fortsetzung der großen Mobiliar-Versteigerung, in meinem Versteigerungsfloale Bleichstraße 2.
Zum Ausgebot kommen:
Kompl. Schlafzimmer, einzelne Betten, Garnituren, Diwan, Sofas, Chaiselongue, Waschtollette, Nachttische, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, ein- u. zweifach. nussb. und tannene Kleiderschränke, sowie noch vieles mehr.
Adam Bender,
Auktionator u. Taxator,
Geschäftsfloal: Bleichstrasse 2.
Fernsprecher 1847.
5636

Achtung! Eier. Achtung!
3 Wagonladungen angekommen.
Kalkier und prima frische Eier. In jeder Sorte kann ich meiner wertigen Kundschaft dienen.
Hochachtend
Georg Fokter,
5643 Tel. 999. Faulbrunnstraße 7. Tel. 999.

Für Weihnachten und Neujahr!
Moderne
Verlobungs- u. Geschäfts-
„ karten „
Visitenkarten
Neujahrskarten...
in einfachem wie feinstem Geschmack, liefert in tadelloser, sauberster Ausführung schnell und am billigsten der
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.
Anfertigung von Druckfacien aller Art für geschäftliche und private Zwecke.

Seltene Angebot.
Trotz Steigerung der Schuhpreise ist es mir gelungen, versch. Polken bessere Schuhe in Chevreau, Vagass, Kalb- u. Wildleder für Herren, Damen u. Kinder billig einzukaufen. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8, 12, 14 Mk. und sind die Mehrzahl der Schuhe mit den feinsten Originalpreisen u. dem Reichen „Original“ u. System „Goodyear-Beit“ versehen, wovon sich jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu 5, 7.50, 8 u. 10.50 Mk. Handschuhe u. Pantoffeln zu aller billigst. Preisen. Wie bekannt, führe ich nur gute Ware. 9820
Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch, kein Laden.

Für Weihnachtsarbeiten:
Fransen-Reste,
per Meter von 5 Pfg. an.
Gustav Gottschalk,
Posamentier, Kirchgasse 25.
5429

Wichse nur mit Galop-Crème
Pilo
die Schuhe.

Spielwaren-Ausstellung.

Auf Kredit!

Herren-Anzüge
Herren-Überzieher
Knabengarderoben
Damenkonfektion
Kleiderstoffe u. s. w.

Wir bringen von jetzt ab bis Weihnachten trotz unserer enorm billigen Preise und günstigsten Bedingungen

Spielwaren gratis

an unsere Kundschaft zur Verteilung. Für jeden Geschmack sind passende Gegenstände in reichhaltiger Auswahl vorhanden. Jeder Käufer sucht sich die ihm passenden Gegenstände aus.

Auf Kredit!

Betten
Möbel
Spiegel
Bilder u. Uhren
Polsterwaren.

Wiesbadens weitaus grösstes, billigstes u. kulantestes **Kredithaus**

22
Michelsberg
22.

Ludwig Marx & Co.

22
Michelsberg
22.

5610

Nachdem ein angemessener Betrag von Fünzigpfennig-
scheiden mit dem neuen Gepräge (1/2 Markstücken) her-
gestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die
in den bisherigen Formen geprägten Stücke einge-
zogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und voll-
ständigen Einziehung der alten Fünzigpfennigstücke ist ihre
alsbaldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht.
Die letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen
nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Ummesungelung von
jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach
Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.
Wiesbaden, den 20. November 1906.

4235 Königl. Regierung.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 12. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr,
werden in dem Pöndelhofe Kirchstraße 23 dahier:

4 Betten, 4 Kleiderschränke, 1 Bücherschrank, 1 Kredenzschrank,
2 Bertillos, 1 Buffet, 4 Tische, 6 Stühle, 2 Sofas, 1 Divan,
1 Chaiselongue, 2 Spiegel, 2 Spiegel, 3 Bilder, eine Partie
Fisch- und Meeresweide, 1 Grammophon usw.

gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.

Habermann, Gerichtsvollzieher.

Schillerstraße 24.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Dezember 1906, mittags
12 Uhr versteigere ich im Versteigerungsfloze Bleich-
straße 5 hier:

2 komplette Betten, 2 Nachtkonsolen,
1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode,
1 Sofa, 1 Zeitungständer, 1 Näh-
maschine, 1 doppelspanniger Fuhr-
wagen

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung.

Meyer.

Gerichtsvollzieher.

5628 **Hosenträger**
Portemonnaies
billigst 4453
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10.

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emailiert 6115
Mehrgasse Wiesbadener Emailwerk Mehrgasse 3.

Nachtrag.

Wohnungen etc.

Portier, 17. gr., schöne 4-Zim-
Wohnung nebst Zubeh. bill.
zu vermieten. Näh. 1 r. 5589

Blücherstr. 34

schöne 3-Zimmerwohnung mit
Bad u. Balkon sofort zu verm.
Näh. p. bei Frau. 5592

Leere bez. Mansarde zu verm.
Schmalbacherstr. 28 S. 1 r. 5638

3-Zim. Zimmer für Verkäufe-
rinnen. Off. u. M. 5625
an die Exp. d. Bl. 566

3-Zim. möbl. Salonzimmer, ungen.,
mit g. Piano, a. d. Herrn
geb. jg. kinderl. Witwe zu
verm. Wörthstraße 13, 2. 3747

3-Zim. - u. - erd. sch. 4-Zim.
Wohnung 29, 3. St. 5622

Arbeitsmarkt.

Junges Mädchen sucht Stellung
zur eing. Dame. Off. u. M. 5619
an die Exp. d. Bl. 5601

Einfaches, saub. Mädchen
für Hausarbeit zum 15. gesucht.
Fr. Theis,
Bahnhofstraße 3.

Bereinsbote,
zuverlässig und mit guten Em-
pfehlungen für dauernd gef.
Borgul. Schornstein 26, 2.
(Haarman). 5608

Gesucht tücht. Schlosser-
gehilfen.
Dauernde Beschäftigung.
5527 Weinstraße 40.

Perfekter Stenograph oder
Stenographistin, flott im Na-
schreiben, Schreibe-
per. Januar für Wiesbaden als
Privatsekretär gesucht.
Off. u. M. R. 3499 an die
Exp. d. Bl. 5624

An- und Verkäufe
Zusatzschrank zu kaufen
gekauft. Offerten mit Ang.
der Größe und des Preises unter
3. 5596 an die Exp. d. Bl. 5624

Fahrrad,
für Ausreiter oder Chauffeur ge-
eignet, billig zu verkaufen 5542
Rüdelsheimerstraße 1, part. r.

Stomane, verarbeit. u. ab-
zu verkaufen 5629
Fahrradstr. 3. 5629

1 Piano,
sowie 2. Piano zu verk. 5630
Kienstraße 6, 1. L.

Kanarienhähne, tiefe

gute Schokoladen. Stammlern
prämiiert mit 253 Punkten und
silberner Medaille, fow. Weibchen
zu verkaufen. Hühner 14, Hüh. 3,
bei G. Gömpel. 5631
Bild ge. Preise.

Verkauf Singer-Nähmaschine
f. 10 M., Stoffe f. 8 M.
Michelsberg 8, 1. 5632

Ein g. Messerwagen zu ver-
kaufen 5533
Steingasse 23.

Ein gut erh. Restaurationsherd
und 3 neue Boiler d. 1. u. 2. St.
5621 Werh. 9, Hüh. p.

3 Herren-Anzüge und ein
Damen-Jackett billig zu ver-
kaufen 5640
Schmalbacherstr. 28 S. 1 r.

Verschiedenes

Zum
Konfektbacken
empfehle:
Mandeln, Ia., ganz u. gem.,
Pistazienkerne, Ia., ganz u. gem.,
Zitronat, Orangat,
Anis, Portasche,
Bakoblaten,
Vanilla u. Vanillzucker,
Kardamom,
Stenzucker,
Zucker, Ia., gem.,
fr. Konfekt-Mehle. 5595
Sämtliche Artikel in bester und
frischer Qualität und billigen
Preisen.

Wilhelm Klees,
Damenstr. 53 und orig. 37.

Gebild., alleinst. Witwe, 50er
J., mit mon. 1.80 M. Rente,
sucht Stelle. Anerbieten von Ge-
schäftsdamen auch erwünscht.
Offert. u. M. 3134 an d. Exp.
d. Bl. 3134

Bitte. Weich edelende
leth. Familie würde
einer unglückl. Mutter ihr Kind
von 2 J. (Mädchen) als eigen
annehmen, ohne Vergütung.
Offert. u. M. 5362 an die
Exp. d. Bl. 5600

Ich suche per sofort
5-600 Mark
vom Verkäufer selbst geg. pünft.
Rückzahlung. Näh. in der Exp.
d. Bl. 5649

Kl. Portemonnaie
mit Inhalt und Marken gefunden.
Näh. Kellerei 1., 2. St. bei
38. Weid, Linder. 5641

Silber- u. Goldwaren, Silber-
mann, Hamburg, Fischer-
straße 33. 617/820



Noch ist es Zeit,

die Vorteile auszunutzen, welche Ihnen
durch Anschaffung meiner berühmten
„FRANKLIN“

Schnellschreibmaschine
mit leicht. Schrift, einf. Umhaltg. an
nur nur Mk. 235 geboten werden. Das
neue Modell ist d. Vollkommenste, was
leichtgehendes System. Weitgehendste
Garantie.

Schreibmaschinenhaus Stritter.
14 Röderallee 14.
„UNDERWOOD“-Niederlage und Lehr- und Miets-Institut
Gelegenheitskäufe aller Systeme. 1667

Angebl. **Trunksucht,** vollständige
heilbar nachweisbar unter weitgehendster Garantie in kürzester
Zeit, brieflich, 37-jährige Erfolge.

Franz Jekel, Apotheker in Glarus,
Pressestrasse 977 (Schweiz). 5454

Nur einmalige Anzeige, ausschneiden.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtspfeifen
in guter Qualitätsware bietet der

Ausverkauf (von 8-1 u. 3-8 Uhr)
der Glas-, Porzellan- u. Lampenhandlung
von Ludwig Gotsfeld, Bahnhofstr. 16. 4190

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 12. Dezember 1906:
17. Vorstellung. 284. Vorstellung. Abonnement C.

Tannhäuser
und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Regie: Herr Medus.

Herrmann, Landgraf von Thüringen
Tannhäuser,
Wolfram von Eschenbach,
Walther von der Vogelweide,
Vaterroll,
Heinrich der Schreiber,
Reimar von Zweter,
Elisabeth, Nichte des Landgrafen,
Ein junger Hirt.

Herr Schögle,
Herr Rautsch,
Herr Müller,
Herr Friedrich,
Herr Engelmann,
Herr Heide,
Herr Adam,
Herr Müller,
Herr Hans,
Herr Hans,
Herr Kramer,
Herr Baumann,
Herr Dobner.

Thüringische Ritter, Grafen und Edelknechte, Edelknechte, Edelknechte,
und jüngere Vögte, Sirenen, Rajaden, Bachantinnen.

Ort der Handlung im 1. Akt: Das Innere des Hofs (Wien) Berges
bei Eisenach, in welchem der Sage nach Frau Holde (Wend) Hof hat;
dann Thal am Fuße der Wartburg. Im 2. Akt: Die Wartburg. Im
3. Akt: Thal am Fuße der Wartburg.

Zeit: Anfang des 13. Jahrhunderts.
Baus: Hl. Sine von Rabe von Großherzoglichen
Hof- und Nationaltheater zu Kassel als Gast,
Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. Ende nach 10.30 Uhr.

Schirmfabrik Wüsten, Webergasse 14. **Regenschirme, Spazierstöcke.**
Ecke Kl. Webergasse. Telephon 3629. Lieferant d. Beamtenvereins.



Gummischuhe

zu billigsten Preisen.

5604

Optisch-mech. Lehrmittel!

Modell-Dampfmaschinen von 3.00 bis 120.00 Mark.
Dampflokomotiven 6.00, 9.00, 12.00 bis 60.00 Mark.
Kinematographen v. 8.00, Laterna magica v. 1.65 an.
Elektromotore, elektr. Bahn, Experimentenkasten, Betriebsmodelle etc. in grösster Auswahl.
Barometer in fein geschnitzten Rahmen von 7.50 an.
Operngläser u. Feldstecher in jeder Preislage v. 7.50 an.

L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14, am Schlossplatz.

5635

Wer liefert?

für den Weihnachtstisch:
Düsseldorfer
Punschextrakte
m. Burgunder, Ananas, Rum,
Arac. Geschmack & Kaiser-
Punsch (alkoholfrei).
1/4 Fl. M. 2, 1/2 Fl. M. 1.10,
incl.

Apfel-Nectar.

reiner konzentrierter Apfel-
saft, ohne jeden Zusatz
(alkoholfrei) Fl. 50 Pf.
bei 2 1/2 Fl. 10% Rabatt.

Zur Bowle

Wermser Weinmost,
sowie Hasel- u. Wallnüsse,
Datteln, Feigen, Nusskerne,
Mandeln etc. in hervor-
ragender Qualität.

Antwort!!

Das Spezialhaus für alkoholfreie Getränke und Gesundheitsnahrungsmittel
Friedrichstrasse 18.
Fernspr. 1962.

Suche

für meinen Sohn, der diesen Herbst die kaiserliche höhere Handelschule an der Gera mit Berechtigung zum Einjährigendienst absolviert, Lehrlingsstelle in Bank- oder Waren-geschäft. Off. u. B. 392 an die Exped. d. Bl.

5623

Laubsäge- und Werkzeugkasten
Kinderkochherden
Schlittschuhe und Schlitten
Christbaumschmück

empfiehlt in grösster Auswahl billigst

M. Frorath Nachf.

Wiesbaden,

Kirchgasse 10.

5618

Hoch unserm närrische Käwernwirt

Heinrich Müller

zu seinem 39. Wiegenfeste.



Unser Heinrich der soll leben,
Sei Karinhagen deneme,
Der Bord dabei,
Hoch lewe je alle dreil
Heinrich zu Dein Bord enaus
Es is de Käwer en wahre Kraus,
Dram mach es gut, geb 'en Heito Bier,
Dann kamste die Käwer gramele seh uff alle Bier.

5594

Karnevalgesellschaft „Grüne Käwer“.

Nörtl. Bezirksverein Wiesbaden.

Einladung zur

Generalversammlung

am Donnerstag, den 13. Dezember 1906, ab 8 1/2 Uhr, im
Hotel Fuhr, Weisbergstrasse 3.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Antrag auf Erhöhung der Mitgliederbeiträge und Änderung der Statuten.
3. Antrag auf Zuschuß von 1000 Mark aus der Vereinskasse zu dem Straßenprojekt Wilhelmstrasse nach Kapellen u. Weisbergstrasse durch das Terrain des Berliner Hofes.
4. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Besprechung von Bezirksangelegenheiten.

Der Vorstand.

5514

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. d. M., mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Versteigerungslokal Kirchgasse 23 hier-
selbst öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:

zweitür. Kleiderschränke, 5 Bilder, Vertikal, 1 Werk-
zeugmaschine, 2 Spiegelschränke, 1 Divan, 1 Näh-
maschine 2 Chaiselongue, 1 Brotschrank, 3 Weiler-
spiegel, 1 Ladekiste mit Marmorplatte, 2 gep. Sessel,
Sofas, Tische, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 1 Schnepp-
sorgen, drei- und vierfüßl. Kommoden, 1 Trümeau-
spiegel, 1 Pianino, 1 Standuhr, 3 Gewehre, 6 Pistolen,
1 Truhe, 1 Bücherschrank mit 18 Bänden Meyers
Konversations-Lexikon, 1 Salonstisch u. dgl. mehr. 5605

Schalze, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Mittwoch, 12. Dezember 1906, nachmittags
1 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23
hier:

1 Pianino, 1 Spiegel, 1 Blumentisch, 1 Marmor-
platte zu einem Waschtisch, 3 Bettvorlagen, 40 diverse
Stangen zu Bilderrahmen, 2 Nähmaschinen, 1 Zylinder-
Nähmaschine für Schuhmacher, 1 linksarmige Schäften-
Nähmaschine für Schuhmacher, sowie eine größere Partie
Herren-, Damen- und Kinderschuhe und Pantoffeln
gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Versteigerung teilweise bestimmt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.

5609

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Aufforderung!

Wer Ansprüche an die Verlassenschaft der verlebten
Frau Marie Schleif Wwe. von Viebrich zu machen
hat, beliebe solche bis zum 22. laufenden Monats bei dem
unterzeichneten Testamentsvollstrecker geltend zu machen.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1906.

F. Ebel, Justizrat.
Rechtsanwalt und Notar.

5593

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 12. Dezember 1906

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem
städtischen Kur-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERMANN IRMER.
nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Ouverture zu „Hamlet“ | N. W. Gade |
| 2. Phantasie aus „Der Waffenschmied“ | A. Lortzing |
| 3. Finale aus „Loreley“ | F. Mendelssohn |
| 4. Andante aus der G-dur-Sonate | L. v. Beethoven |
| 5. Vorspiel zu „Romeo und Julia“ | Ch. Gounod |
| 6. Ouverture zu „Die vier Haimonskinder“ | W. Balfe |
| 7. Träume auf dem Ocean, Walzer | Jos. Gungl |
| 8. Eljen a Magyar, schnell Polka | Joh. Strauss |

abends 8 Uhr:

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn JSD AFFERNI

- | | |
|--|-----------------|
| 1. Ouverture zu „Die verkaufte Braut“ | F. Smetana |
| 2. Largo | G. F. Handel |
| 3. Valse caprice | A. Rubinstein |
| 4. Ouverture zu „Egmont“ | L. v. Beethoven |
| 5. Marsch, Trepac, Danse russe, Danse arabe,
Danse chinoise, Danse des mirlitons aus
der „Nussknacker-Suite“ | Tschaikowsky |
| 6. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 | J. Brahms |
| 7. Serenade | C. Gounod |
| 8. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ | Rich. Wagner |

Zyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.

Freitag, den 14. Dezember 1906,

abends 7 1/2 Uhr

VI. Konzert.

Leitung: Herr Generalmusikdir. **Felix Motte** aus München.
Solist: Herr **Alois Hadwiger**
Herzoglich Sächsischer Kammeränger (Tenor).
Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Program:

- Das Orchesterprogramm ist dem Andenken Beethovens gewidmet.
1. Symphonie Nr. 1, C-dur L. v. Beethoven
 2. Liebeslied „Die Walküre“ R. Wagner
 3. Zur Weihe des Hauses, Fest-Ouverture op. 124 L. v. Beethoven
 4. Lieder mit Klavierbegleitung:
 - a) Gesegnet sei, durch den die Welt entstand
 - b) Der verzweifelte Liebhaber
 - c) Wir haben beide lange Zeit geschwiegen
 - d) Seemanns Abschied
 H. Wolf
 5. Ouverture Leonore Nr. 3 L. v. Beethoven

Eintrittspreise:

I. numerierter Platz 5 Mk.; II. numerierter Platz 4 Mk.
Mittelgalerie numerierter Platz 3 Mk.
Galerie rechts und links numerierter Platz 2 Mk.
Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr Nachmittags am Kassen-
häuschen an der Sonnenbergerstrasse, von da ab an der Tages-
kasse im Hauptportal.
Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren des
Saales und der Galerien geschlossen und nur in den Zwischen-
pausen geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Theater.

Oberbayerisches Bauerntheater.

Mittwoch, den 12. Dezember 1906

Der G'wissenswurm.

Vollständ. mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Kienle.

Möbel

Betten, g. Ausstattungen,
Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Adelheidsstr. 46.
Nur beste Qualitäten, billige Preise.
Teilhahung.

76

Trau-Ringe

marko „Obagos“
wartet werden kann.

H. Otto Bernstein, Juwelier,
Wiesbaden, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.

Residenz-Theater

Direktion: Dr. phil. F. Kausch.

Hernsprech-Anschluss 49. Hernsprech-Anschluss 49.
Mittwoch, den 12. Dezember 1906
Duzendkarten gültig. Fünzigkarten gültig

Die Barbaren.

Vorspiel in 4 Akten von Heinrich Stieglitz

Spielleitung: Georg Räder.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Halbe Preise. Nachm. 1/4 Uhr. Halbe Preise.
Prinzessin Taufendtschön oder: Frau Holle

Märchenoper mit Gesang und Tanz in 3 Akten nach einem Vorspiel
von Oscar Wild. Musik von Otto Hindelsen.

Vorspiel: Anacht Nihilas. 1. Bild: Die Goldmarie. 2. Bild: Auf Frau
Hollens Wiege. 3. Bild: Prinzessin Taufendtschön.

Kasseneröffnung 8.30 Uhr. Anfang 4 Uhr. Ende 5.30 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf

Freitag, den 14. Dezember l. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebnis-
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bewilligung von 12000 Mark für Instandsetzungs-
arbeiten in den beiden Kurhaus-Kolonaden. Ber. B.-A.
2. An- und Verkauf von Grundstücken am Gutenbergplatz
und an der Schenkendorffstrasse. Ber. F.-A.
3. Verkauf von Grundstücksflächen an der Kleiße-
strasse. Ber. F.-A.
4. Erhöhung der Verpflegungssätze im städtischen Kranken-
hanse. Ber. F.-A.
5. Entfernung von Bäumen in dem Gehweg der Sonnen-
bergerstrasse und der Parkstrasse. Ber. d. A. f. Er-
haltung der Bäume.
6. Anfrage des Stadtverordneten von Detten: „Beab-
sichtigt der Magistrat bei den jetzigen enormen Preisen
aller Lebensbedürfnisse für die städtischen, mittleren
und unteren Beamten bzw. Angestellten eine Teuerungszu-
lage in Vorschlag zu bringen.“
7. Antrag auf Abänderung der Polizeiverordnung vom
27. Juni 1904, die Benutzung der Reichenhallen der
städtischen Friedhöfe betreffend.
8. Magistratsvorlage wegen eventueller Anwendung der
Bestimmung in § 85 Abs. 4 der Städteordnung in
einem Einzelfalle.
9. Pflasterung von Uebergängen und Erweiterung von
Umgängen an dem Schulgebäude in der Rheinstraße.
Kostenbetrag 3500 Mk.
10. Abkommen mit dem königlichen Forstfiskus betreffend
Waldaustausch.
11. Verkauf von Feldwegflächen im Distrikt Ueberried.
Wiesbaden, den 10. Dezember 1906.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

S. Blumenthal & Co.

Preiswerte Weihnachts-Geschenke.

Handtuchgebild, grau, Meter 45, 35, 30 Pf. bis	12 Pf.	≡ Kleiderstoffe. ≡	Kleider-Velour, aparte Muster, Meter 85 Pf. bis	38 Pf.
Handtuchgebild, ca. 50 cm breit, Gerstenkorn Meter von 75 Pf. bis	35 Pf.	Geschenkröbe aus gutem Haus- kleiderstoff 6 Meter	Handtücher in Gerstenkorn u. Jacquard, ge- säumt u. gebänd., Dtzd. Mk. 8.— bis	3⁰⁰ Mk.
Hemdentuch, haltbare Qual., Meter 60 Pf. bis	25 Pf.	Geschenkröbe aus Lodenstoff in dunklen Farben, haltbare Qualität, 6 Meter	Küchentücher, rot u. uni, m. Rand, Dtz. 4.— bis	80 Pf.
Bettuch-Chiffon, nur 1. Qualität Meter 1.35 bis	98 Pf.	Geschenkröbe aus gutem Halb- tuche in dunklen uni Farben, 6 Meter	Staubtücher Dutzend 1.70 bis	95 Pf.
Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit, schwere Haus- macher Ware, Meter 1.65 bis	98 Pf.	Geschenkröbe aus reinwoll. kräft. Cheviot in schwarz u. farbig 6 Meter	Tischtücher in Dreil u. Jacquard Stück Mk. 3.— bis	1²⁵ Mk.
Bettuch-Kattun, grosse Muster-Anwahl Meter von 65 Pf. bis	32 Pf.	Geschenkröbe aus engl. Haarkleiderstoff in dunkl. Karos und Streifen 6 Meter	Servietten, Dreil und Jacquard, gesäumt, Dutzend 5.80 bis	1⁹⁵ Mk.
Schürzensiamosen, ca. 120 cm br., Mtr. 98 bis zu	58 Pf.	Geschenkröbe aus engl. Kostümstoffen in mod. Karos und Streifen 6 Meter	Kaffeedecken in gr. Auswahl Stck 3.30 bis	95 Pf.
Kleidersiamosen, solide waschechte Ware, Meter 95 Pf. bis	38 Pf.	Geschenkröbe aus reinwoll. Satintuche in allen Farben, hell und dunkel, 6 Meter	Kaffee- u. Teegedecke in weiss und farbig, mit und ohne Hohlraum von	2⁰⁰ M. an.
		Geschenkröbe aus kariertem und gestreiftem Zibeline 6 Meter		
		Geschenkröbe a. Kammgarn Serge, eleg. sol. uni Ware in pr. Farbensort, 6 Meter		

Gold-, Silberwaren.

Grösste Auswahl, billigste Preise. **Fr. Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.** An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Herren-Wäsche,
Hemden nach Mass.

Eigene Anfertigung, bester Sitz.

Kragen, Manschetten, Krawatten.

Damen-Wäsche,

entzückende Modelle für Mass-Anfertigung
in eig. Atelier.

Grösstes Lager fertiger Wäsche
zu billigsten Weihnachtspreisen.

Damen- u. Kinder-Schürzen.

Kinder-Wäsche.

Erstlings-Wäsche, Schlafkörbe,
Kinderwagen, Bettchen, Möbel.
Hütchen, Mäntelchen.

Bitte beachten Sie die Preise in den Schaufenstern.

Taschentücher

in enormer Auswahl.
ff. Monogramm-Stickerel.

Viele Gelegenheitskäufe.

Tisch-Wäsche.

in allen Preisen und Grössen.
Handtücher und Küchenwäsche.

Tee-Gedecke von 4.⁵⁰ an.
Künstler-Gedecke.

Bett-Wäsche.

Steppdecken - Daunendecken.

Billige fertige Bett-Wäsche.
Daunen-Decken von 36 M. an.

Webergasse
30.

Theodor Werner,

Leinen- und Wäsche-Haus.

Webergasse
30.

5533

Konzertzither

zu kaufen gesucht. 5573
Angebote R. 5565 an die Exp.
dieses Bl.

Wichtig zu verk.: 1 Eichen-Ge-
rie mit Stoff, an groß. Feuch-
ob. Türe pass., fast neu, 1 Eichen-
Handtisch, geib. 1 Holmer-Hut,
60 Wäschhaken für Treppen-
Räucher. 5579
Friedrichstraße 12, Pfl. 2.

Wegen Platzmangel zu verk.:
1 sehr großer Tisch, sehr
ar. pol. Kommode, pol. Bett, 5581
Wörthstraße 13, 2. links.

1 geräumiges - diente, Tisch zu
kaufen gesucht. 5578
Friedrichstraße 12, Pfl. 2.

!Achtung!

Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten,
Farben, Qualitäten u. Größen zu
hauend bill. Preisen findet man
Marktstr. 221.
R in Laden 5334 Tel 1894

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37.



unterhalb des Zaisenplatzes
Ausstellung vom 9. Dezbr. bis
15. Dezbr. 1908.

Serie I.
Trief und das schöne
Schloß Miramar.

Serie II.
Serrliche Reise im mal.
Berner Oberland.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reise 30, beide Reisen 45 Pf.
Schüler 15 u. 25 Pf.

Seiden-Haus M. Marchand

42 Langgasse 42.

Tüll- und Paillette-Roben
Ball- und Gesellschafts-Roben
Kostüme-Velvets u. Blusenstoffe
in
grösster
Auswahl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Möbel und Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Wiesbaden.

Wiesbaden.

Spiegelschränke	70 Mark
Pol. Vertiko mit Spiegel	38 "
Pol. Kleiderschränke (innenEichen)	45 "
Sofa- und Auszugtische	15 "
Diwan	35 "
Kompl. Betten	65 "
1-tür. Kleiderschränke	15 "
2-tür. Kleiderschränke	26 "
Küchenschränke	16 "
Trumeau-Spiegel	20 "
Flurtoilette mit Facettspiegel	15 "

Spiegel und Bilder

zu hier noch nicht gekauften Preisen, sowie moderne
Kücheneinrichtungen von 50 Mk. an, helle und
dunkle Schlafzimmer (Eichen) mit Glas und
von 250 Mark an.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Wiesbaden. J. Rosenkranz. Wiesbaden.

Möbellager, Blücherplatz 3.



Grosses Lager

Uhren- u. Goldwaren,

Hausuhren, Freischwinger,
Regulatoren, Küchenuhren,
Taschenuhren.

Spezialitäten:

Trauringe, Uhrketten, Haarketten,
Emaille-Schmuck
mit eigenem Porzellan.Moderne Sprechmaschinen
unter fachmännischer Garantie zu
billigsten Weihnachts-Preisen beiFr. Kämpfe,
20 Webergasse 20.

Feuerwerkskörper.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Feuerwerke, Schwärmer, Gold- und Silberregen u. s. w.
Salon-Feuerwerk, grobgerührte Feuerwerke, reichhaltige Ausw. u. s. w.
Nadauplätzchen, Armoreen, Ankerbänke, Bleiguss,
Glücksfiguren, Glücksflee, Thaler etc. etc.
Lampions, Papier-Guirlanden, Fahnen, Wachs-
und Magnesiumfackeln, Illuminationsartikel.
Transparent-Bilder, Wappen, Sprüche
für Feuerwerke, Turner, Sänger u. s. w.
Jacques Herrmann's Feuerwerkerei, Mainz.
Gr. Emmeranstr. 28. Fernsprecher 1813.
Stets Neuheiten am Lager.



Otto Baumbach.

Kirchgasse 62, I. Etage,
früheres Haus vom Nidelsberg
(früher Taunusstr. 18).
empfehlen durch Ersparnis hoher Ladenmiete
zu konkurrenzlos billigen
Preisen sein reichhaltiges Lager in
Uhren, Goldwaren, Optik.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Kaiser Nähmaschinen.

Feinstes und vorzüglichstes Fabrikat.

Koh's Adler Nähmaschinen.

Speziell für Schneider, Sattler u. Schuhmacher.

Gratzer, leichter Lauf.

Auf Wunsch Teilzahlung.

W. Wintermeyer

Fahrrad- u. Maschinenhdlg.

Sonnenberg, Talstr. 22.

Eigene Reparaturwerkstätte.

NB. Niederlage v. Näh- u. Nähmaschinen 4074



Tafelwagen

von Mark 7.75 an.

Küchenwagen

von Mark 2.65 an.

Maße u. Gewichte in größter Auswahl empfiehlt

Süd-Kaufhaus, Morikstrasse 15.

Holzschneiderei u. Brennholzverkauf.

Schneiden von Stämmen, sowie Brennholz, letzteres
auf Wunsch im Hause mit fahrbarer Kreissäge empfiehlt sich
billig.
Tel. 508.Karl Güttler, Dohheimerstr. 103.
Gleichzeitig offeriere feinstes Kirschholz, gespalten
pro Str. 2 Mk. 40 Pfg., Brennholz à Str. 1 Mk. 40 Pfg.
bei Abnahme von 5 Str. frei ins Haus.

Nassauischer Kunstverein, Wiesbaden.

25. November bis 16. Dezember 1906, im
Festsaal des Rathauses

Bailly-Schönleber-Ausstellung.

Geöffnet täglich von 10 bis 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Dauerkarte M. 1. Für Mitglieder
des Nass. Kunstvereins die Hälfte.

Restaurant zur Stadt Frankfurt.

Webergasse 37.

Heute, sowie folgende Tage:

Großes Frei-Konzert,

ausgeführt von dem so beliebten italienischen Elite-Ensemble.

Adrio Napoli. Dir.: Eduard Aversano.

Anfang an Wochentagen halb 8 Uhr, Sonntags halb 5 Uhr.

6 Damen.

Es ladet freundlichst ein

Jean Dietz,

Was wollen wir
schenken?

Guggenheim & Marx

in Wiesbaden,

Marktstr. 14, am Schloßplatz,

bringen nur solche Artikel in den Verkauf,

die sich als nützliche und praktische

Fest-Geschenke

eignen.

Weihnachts-Geschenke

!! 3 Mark !!

6 Meter guter Loden zu 1 Kleid,

oder

6 Meter waschechter Baumwollstoff

nebst 2 Meter Futter,

oder

2 St. Betttücher ohne Naht,

oder

1 Bettbezug mit 2 Kissen,

oder

3 Meter Voll-Flanell zu 1 Rock,

oder

6 Meter Seiden-Biber, weiß oder farbig,

oder

2 Stück gute Normalhemden,

oder

1 eleg. Unterrock

oder

2 Duzend weiße Batist-Taschentücher,

oder

1 feine Tisch-Decke, oder

1 schwere Bett-Coltter, oder

1 gute gestricke Herren-Westie.

Andere Zusammenstellung nach Belieben!

Fest-Geschenke

!! 6 Mark !!

6 Meter schwarzer oder blauer Cheviot

zu 1 Kleid mit sämtl. Zutaten, oder

6 Meter reinwollenes Lama oder

Damentuch, oder

12 Meter — 6 Meter Druck, 6 Meter

Stamosen zu 2 Kleidern, oder

2 weiße Bett-Bezüge aus weiß. Damast,

oder

2 extra große weiße Waffel-Decken,

oder

1/2 Duzend Damen-Hemden, oder

4 Stück weiße Biber-Betttücher, oder

1 Duzend weiße Handtücher, oder

4 Stück weiße Tischtücher, oder

16 Meter Stoff zu 6 Damen-Hemden,

weiß. Hemdentuch farbig, od. Oxford.

Fest-Geschenke

!! 10 Mark !!

1 fertiger Herren-Anzug oder 3.20 m

guter Tuchstoff, oder

6 Meter extra schwerer reinwollener,

110 br. Kammgarn-Cheviot mit

sämtlichem Futter, oder

2 Bett-Bezüge, 6 Kissen, oder

6 St. gute Betttücher ohne Naht, oder

6 St. gute Dress-Tischtücher, oder

1 Kostüm-Rock, 1 Bluse, 1 Unterrock,

1 Sammet-Gürtel, oder

6 St. weiße Nacht-Jacken und 3 Paar

Seinfleider, oder

2 St. schwere Steppdecken.

5481

Weitere Ausstellung über
Weihnachtsgeschenke folgen nächste Tage.

Sämtliche Sachen

werden elegant gebunden und verpackt

und frei ins Haus geliefert.

Säumen und Nähen der Tisch- und

Bett-Bwäsche gratis !!

Prompter Versand nach außerhalb

Franko-Zusendung.

Aufmerksame Bedienung. — Billige Preise.

Großes Lager fertiger

Herren- u. Knaben-Garderobe.

Es gelangen, wie seit Jahren auf das Beste bekannt, nur allerbeste Qualitäten zum Verkauf.

Kuchennmehl 5 Pfd.-Säcken 75 Pfg., 10 Pfd.-Säcken Mt. 1.50.
 Kuchennmehl feinstes " " 85 " " " 1.70.
 Blütenmehl feinstes " " 95 " " " 1.90.

Primagew. Mandeln Pfd. Mt. 1.10
 „ Haselnußkerne „ „ .75
 Sultaninen, hell, entschleht „ „ .75
 Rosinen, große Stiele „ „ .45
 Korinthen gereinigt „ „ .35

Orangeat la. ffr. Frucht Pfd. Mt. .70
 Zitronat la. „ „ „ .90
 Ffr. Van. Bisc. Schokol. „ „ .65
 Dr. Dettler's Bad-Budding-
 pulver u. Vanillzucker 3 Pfd. .25

Ballnüsse, große, franz. Pfd. 38 Pf.
 Haselnüsse, „ Sizilien „ 38 Pf.
 Bitello, unbestr. bester Ersatz
 f. frische Butter, Pfd. 80, bei 3 Pfd. 75 Pf.
 Tannenb.-Biscuits Pfd. 60 u. 50 Pf.

Garth's Rußbutter, d. Beste z. Baden
 u. Braten Pfd. 55, bei 5 Pfd. 52 Pf.
 Christbaumkerzen Karton 30 Stk. 29 Pf.
 Zitronen, Apfelsinen Stück 4 Pf.
 Backobladen, Ammonium, Pottasche.

Prima egalen Würfelzucker Pfd. 22 Pfg.

Prima gemahlenen Zucker Pfd. 20 Pfg.

Kölner Konsum-Geschäft

Schwalbacherstr. 23, Wellrichstr. 42, Karlsstr. 35, Feldstr. 1.

5199

K. Eichhorn, K. Tremus, vorm. Optisch.-Mech. Institut,
 Wiesbaden, Neugasse 15,

nächst der Marktstrasse.

Lieferant verschied. Behörden
 und Kassen.

Solide Fabrikate. 4585

Billige Preise.



Eigene Werkstätte.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle:
Uhren, Goldwaren, Uhrketten.
 Moderne aparte Muster — Reichste Auswahl.
 Fernruf 2103. **Chr. Nöll, Uhrmacher, Langgasse 16.**
 Preise an jedem Stück deutlich angegeben. 7079

„Lincrusta“

(beste Wandbekleidung für Zimmer u. Treppen)

habe einen grösseren Posten weit unter Preis abzugeben.

Tapeten. **Hermann Stenzel, Schulgasse 6.** 2130

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Glacé-Gandshuhe Paar 1.50, 2 Mt., 2.25, 2.75, 3 Mt.,
 Glacé-Gandshuhe, feinstes Ziegenleder, Paar 4 Mt., 3 Paar 11 Mt.,
 Ball- und Gesellschafts-Gandshuhe, Fuchsen- und Venezianische
 Gandshuhe, Krimmer-, Ringwood-, Leder-Imitation-Gandshuhe,
 Wildleder-, Reit-, Fahr- und Militär-Gandshuhe,
 Glacé, gefüttert, in allen Preislagen,
 Kinder-Glacé, mit und ohne Futter, in allen Größen,
 Krawatten, aparte Neuheiten, in den neuesten Mustern und Fassons,
 Stragenshoner, Hemden, Stragen, Manschetten, Prof. Jäger-Wäsche,
 Portemonnaies, Taschentücher,
 Neueste Leder- und Perltaschen, Ledergürtel, Gummi- und
 Gold-Gürtel. 4581

17 Langgasse 17. **Ag. Schmitt, Gandshuh-Geschäft.**
 Schöne Gandshuh-Kartons gratis.

Kunstmühle Maldaner.

Feinstes

5598

Konfekt- u. Kuchenmehl

der Marke O, der Ludwigshafener Walzenmühle entsprechend
 in 10 Pfd. und 5 Pfd.-Packungen

4 Pfd. 18 Pfg.

Wilh. Maldaner, Marktstr. 34.
 Filiale Wellrichstr. 43.

W. Guckelsberger Niederlage, Ziehlentring 15.

Gegründet 1894. **Adolf Haybach,** Gegründet 1894.

43 Hellmundstraße Wiesbaden, Hellmundstraße 43.

Zigarren-Großhandlung und Kleinverkauf.

Beste und billigste Bezugsquelle für jeden Raucher, sowie für Wirte und
 Wiederverkäufer.

Proben und Preislisten zu Diensten.

Weihnachtspackungen in Kistchen von 25 und 50 Stück von 1 Mt. an.
 Spezial-Geschäft für Kaffee, Tee, Cognak. (Eigene Kaffeebohnen.) 4387

Was sind internationale végétal Seidenstoffe?

Internationale végétal Seidenstoffe sind
 ein Erzeugnis von edelstem Rohmaterial. —
 In der bei diesen Waren angewandten végétal-
 Färbung wird die Erschwerung auf das
 Minimum beschränkt, welches zu einer
 schönen tiefen Farbe erforderlich ist. Diese
 Fabrikate repräsentieren daher den Artikel,
 welcher nach den Verhandlungen der inter-
 nationalen Konferenz in Turin allein im
 Stande ist, die Seidenstoffe auf ihre ur-
 sprüngliche Höhe zu erheben und das
 Vertrauen auf ihre Haltbarkeit wieder
 herzustellen. — Die internationalen végétal
 Seidenstoffe zeichnen sich durch besondere
 Schönheit, natürliche Geschmeidigkeit
 und denkbar höchste Solidität aus. Vor
 minderwertigen Nachahmungen sichert die
 gesetzlich geschützte Kante in Verbindung
 . . . mit der Bezeichnung . . .

international!

Alleinverkauf für Wiesbaden:

J. Hertz, Langgasse 20.

5532

Briefmarken.

Gegen sofortige Zahlung kaufe
 ich einzelne u. ganze Sammlungen
 Briefmarken, auch tausche ich. 5577
 Wöden, Waldstraße 88. I. I.

Nach- und Chapri p. Pfd. 10
 u. 12 Pf. zu haben 5574
 Schwalbacherstr. 39. Geb

Gut gebendes Preisergeschäft in
 Wiesbaden gesucht. Off. mit
 Preisangabe u. 18 77 P. postl.
 Einburg an 2. 5543

Ueber jeder
Monogramme

werden ich gezeichnet, son. geliebt.
 Wödenberg 20, H. I. 5547

Gut erh. H. Ueberzieher, etc.
 Damen-Jacke u. Capes 3 Mt.,
 Herren Anz. billig zu vert. 5575
 Frau Brunnenstraße 3. A. I.

Gegen Raummangel zu vert.
 Bett 15 Mt., Nachtk. mit
 Marmorpl. 6 Mt., d. Wäschentisch
 5 Mt. 5576
 Grottenbrunnstraße 3, A. I.

Wasserdichte Oel-Jacken

(Pelerinen)

mit und ohne Aermel, ihres aussergewöhn-
 lich billigen Preises wegen geeignet für
**Fuhrleute, Maurer,
 Kanal- und Strassen-
 Arbeiter etc.,**

ermöglichen auch bei schlechtem Wetter das Ar-
 beiten im Freien, **ausserst dauerhaft**, per
 Stück Mk. 6.50, 6.—, 6.50 bei

5143 **P. A. Stoss, Taunusstr. 2.**
 Gummi-Fabrikate.

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch. 5144

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von etwa 200,000 Stück hartgebrannten Ringofensteinen zu den städtischen Kanalbauten im Rechnungsjahre 1907 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 18. Dez. 1906, vormittags 11 Uhr, im Rathause, Zimmer Nr. 65, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. November 1906.

5452

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

I. Dienstag, den 11. Dezember d. Js., vormittags 9 Uhr, sollen die Plätze auf dem Faulbrunnensplatz zum Verkaufe von Spiel- und Backwaren in der Zeit vom **11. bis einschließlich 24. Dezember d. Js.** und

II. Freitag, den 14. Dezember d. Js., vormittags 9 Uhr, die Plätze auf dem sogenannten Dorn'schen Gelände, dem Luxemburgplatz und in der Querstraße zum Verkaufe von Christbäumen in der Zeit vom **14. bis einschließlich 24. Dezember d. Js.** durch Auslosung im Akziseamtgebäude, Neugasse 6a, vergeben und im unmittelbaren Anschlusse daran angewiesen werden.

Die für die Benutzung zu entrichtende Gebühr ist vom Magistrat für die oben angegebene Dauer festgesetzt:

zu I. für jeden qm oder Bruchtheile eines solchen auf 50 Pfg.,

zu II. für jeden qm oder Bruchtheile eines solchen auf 25 Pfg.

Die sich hiernach berechnenden Beträge sind vor der Platzanweisung an unsere Hebestelle gegen Quittung zu entrichten.

Zu I werden nur hier ortsanfällige Personen berücksichtigt.

Die Marktgesetzgebung findet auf beide Arten von Festhalten keine Anwendung. Die Liefere der zur Verfügung stehenden Plätze beträgt:

zu I 2 und 3 Meter,

II a) auf dem sogenannten Dorn'schen Gelände 10 Meter,

b) auf dem Luxemburgplatz 4 Meter und

c) in der Querstraße 3 Meter.

Es werden nur Plätze von höchstens 10 Meter Frontausdehnung angewiesen.

Wiesbaden, den 5. Dezember 1906.

Städt. Akziseamt.

Bekanntmachung.

Im Hause No. 3 sind zwei Wohnungen von je vier Zimmern, Küche, Speisekammer, Vordach, je 2 Mansarden und 2 Keller alsbald zu vermieten. Die Wohnungen können nach vorheriger Anmeldung im Hause selbst, Eingang rechts, 1. Stock, vormittags zwischen 9 und 11 Uhr eingesehen werden.

Nähere Auskunft wird auch im Rathause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden erteilt.

Wiesbaden, den 23. April 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die fortschreitende Bebauung der Verghänge unserer Gemarkung hat es notwendig gemacht, außer der seitherigen Wasser- und Hochdruckwasserleitung zu erbauen, deren Stollenmündungen auf 250 über A. P. liegen.

Sobald diese Hochdruckleitung fertiggestellt und in Betrieb genommen ist, werden unter Anrechnung der Reibungs- und sonstigen Verluste Gebäude bis zu nachstehenden Grenzen mit Wasser versorgt werden können:

ein- und zweistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhe von höchstens 215 über A. P. (einschl.),

dreistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhe von höchstens 209 über A. P. (einschl.),

vierstöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhe von höchstens 203 über A. P. (einschl.).

Bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung wird jedoch noch einige Zeit vergehen, und bis dahin können nur solche Gebäude mit Wasser versehen werden, deren Erdgeschosshöhe:

a) bei einstöckigen Gebäuden höchstens 172 über A. P. liegt,

b) bei zweistöckigen Gebäuden höchstens 168 über A. P. liegt,

c) bei dreistöckigen Gebäuden höchstens 162 über A. P. liegt,

d) bei vierstöckigen Gebäuden höchstens 156 über A. P. liegt.

Bis zu welcher Höhenlage und unter welchen Bedingungen die Wasser- und Hochdruckwasserleitung zu erbauen, deren Stollenmündungen auf 250 über A. P. liegen, soll durch stauarische Bestimmungen festgestellt werden.

Der einstweilige Anschluß derjenigen Gebäude, deren Erdgeschosshöhe mehr als 156 m. über A. P. liegt, schließt den späteren Anschluß dieser Gebäude an die Hochdruckwasserleitung und die Anwendung der für diese festzustellenden besonderen Bezugsbedingungen nicht aus.

Alle Baugesuche für höher liegende Gebäude müssen vorläufig auf Ablehnung begutachtet werden, da solche Neubauten bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung keine in kanaltchnischer und feuerpolizeilicher Hinsicht ausreichende Wasser- und Hochdruckwasserleitung erhalten können.

Aus diesem Grunde werden auch alle auf Dispens von diesen Bedingungen lautende Gesuche bis auf Weiteres abschlägig beschieden werden.

Wiesbaden, den 18. Februar 1906.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil

Meisterkurse zu Wiesbaden.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden beabsichtigt mit Unterstützung der Königlichen Regierung und der Handwerkskammer

Meisterkurse

einzurichten und zwar für

1. **Schneider und Schneiderinnen** (Unterrichtsstoff: Maßnehmen, Fachzeichnen, Schnittmuster, Anatomie, Zuschneiden, Materialienlehre, Kalkulation, Buchführung, Gelesekunde).

2. **Schuhmacher** (Unterrichtsstoff: Anatomie, Maßnehmen, Herrichten der Leisten, Fachzeichnen, Materialienlehre, und Maschinenekunde, Kalkulation, Buchführung, Gelesekunde).

3. **Tapezierer** (Unterrichtsstoff: Geometrischer Zugschnitt, Fachzeichnen, Stillehre, Farbenlehre, Materialienlehre, Lehre vom Polstern, Kalkulation, Buchführung, Gelesekunde).

4. **Schreiner** (Unterrichtsstoff: Fachzeichnen, Konstruktion, Stillehre, Materialien- und Werkzeuglehre, Kalkulation, Buchführung und Gelesekunde).

5. **Spengler** (Unterrichtsstoff: Fachzeichnen, Ausmessen und Berechnen von Flächen und Körpern, praktisches Zuschneiden, Kalkulation, Buchführung und Gelesekunde).

6. **Zustallateure** (Unterrichtsstoff: Gas- und Wasserleitungsanlagen, Installation, Materialienlehre und Prüfung der Materialien, Kalkulation, Buchführung und Gelesekunde).

Die Kurse beginnen Freitag, den 4. Januar 1907, abends 7 Uhr, und endigen zu Ostern; unterrichtet wird abends von 7-10 Uhr.

Das Schulgeld beträgt 20 Mark, für Schreiner 25 Mark.

Anmeldungen von selbstständigen Gewerbetreibenden und älteren Gehilfen der vorbenannten Handwerksarten (von letzteren unter Nachweis der abgelegten Gesellenprüfung) werden im Bureau der Gewerbeschule, Zimmer 11, entgegengenommen, auch wird dort weitere Auskunft erteilt.

J. A.

Der Leiter der Kurse:

Zitelmann,

Direktor der Gewerbeschule.

5403

Bekanntmachung.

Der im Großherzoglichen Schlosspark dahier gelegene, circa 1 P. 50 A. große Weiher soll demnächst ganz oder teilweise gereinigt und der Schlamm daraus abgefahren werden.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1906.

Großherzoglich Luxemb. Finanzkammer.

3133

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Ehefrau des Rentners Wilhelm Bodach, Luise, geb. Blum, zu Wiesbaden wird am Freitag, den 14. Dezember 1906, nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau Nikolastraße 12, part., das Grundstück Dranienstraße 27:

Wohnhaus mit Hofraum u. Seitenbau,

groß 5 a 77 qm, eingetragen im Grundbuch von Wiesbaden (Innenbezirk), Band 234, Blatt Nr. 3508 (feldgerichtliche Lage Nr. 120 000) öffentlich versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen liegen bei mir während der Bureaustunden zur Einsicht aus.

Der Königliche Notar:

Dr. jur. Hermann Romeiss,

Justizrat.

5189

Möbel-Verkauf.

Verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1 großen Posten 1- u. 2-tür. Spiegelchränke, Büfett, Ausziehtische, Speiseküche, Verilke, Preiselapfel, Schreibstühle, große Auswahl in Küchengeräten, Kleider- und Serviertischen, Büdeltänder, große Auswahl in gebiegen gearbeiteten kompl. Schlafzimmern, Eßzimmern, Wohn- und Herrenzimmern moderner Stile, große Auswahl in reich soliden Küchen-Einrichtungen.

Alle Sorten Polsterwaren, gute Arbeit.

Schreiner- und Tapezierer-Werkstätte im Hause. Auch werden Schreiner- und Tapezierer-Arbeiten zur schnellsten und sorgfältigsten Bedienung angenommen. Preisgebende Garantie.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Bleichstraße 18. Telephon 2737.

Transport-Roll-Fuhrgeschäft von Heinrich Stock, Wamserstr. 35, Telefon 3581.

Möbeltransport in der Stadt und über Land, Ausfahrten von Waggons jeder Art, Uebernahme ganzer Bauten bei prompter und billiger Berechnung.

3453

Große Gemälde-Versteigerung

moderner Meister.

Nächsten Mittwoch, den 12. Dezember er., vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr anfangend, lässt Herr Professor Dr. Wedewer wegen Aufgabe seiner modernen Gemäldes-Galerie im

Kunstsalon Viëtor,

1 Taunusstrasse 1,

Gemälde moderner Meister,

als:

A. Achenbach, O. Achenbach, Canon, Defregger, Feldmann, Koekoek, Landseer, Piloty, Piltz, Rasmussen, Thomassin, Vautier, Voltz, Wagner u. a. m. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernhard Rosenu, Auktionator u. Taxator.

NB. Besichtigung: Sonntag, den 9., Montag, den 10. u. Dienstag, den 11. Dezember er.

Kataloge sind im Kunstsalon Viëtor und bei dem unterzeichneten Auktionator erhältlich.

Interessanten bietet sich Gelegenheit, bei dieser Auktion gute Bilder hervorragender Meister billig zu erwerben.

D. O. 5477

Kaffeemühlen,
nur erstklassige Fabrikate empfiehlt von
Mark 1.10 an in größter Auswahl
Süd-Kaufhaus,
Moritzstraße 15. 5554

Uhren sowie Herrenuhren
in Gold, Silber usw., desgleichen
Regulateure, Freischwinger
in nur modernen Mustern. Keine sämtlichen Uhren,
auch die billigeren, sind sorgfältig abgezogen, haben
„OBUGOS“-Werke und langjährige Garantie.
Otto Bernstein,
privat. Uhrmacher u. Juwelier, gegr. 1896.
Im eigenen Interesse genau auf Ladeneingang achten.
40 Kirchgasse 40, Ecke Al. Schwalbacherstraße.

Meine Schildermalerei
befindet sich
nur Friedrichstraße 11.
Vogelsang.

Jeder schädigt sich selbst,
der dieses Angebot nicht prüft.
500 Herren-, Knaben- u. Burschen-
Anzüge, Paletots, Joppen,
Capes, Kapuzen z. Abknöpfen
(imprägn.) einz. Hosenn. Westen
süddeutsche Ware (Gelatine- und Stoffe,
tadellos für sich aus allerersten Firmen, werden zu jedem an-
nehmlichen Preis verkauft.
Ansehen gestattet. Große große Verkaufsräume.
Schwalbacherstraße 30, 1. Stock (Allerseite).

Gelegenheitskauf!
Als passendes Weihnachtsgeschenk:
1 Grammophon
(Marmuth), wie neu, mit 33 Platten billig abzugeben
5300
Steingasse 12 bei Schleim.

G. Seib, Uhrmacher,
Al. Burgstr. 5.
empfiehlt billigt unter Garantie:

Uhren in Gold u. Silber.
Grammophone, mechanische Musikwerke etc.

300 Herrenhosen
(nur gute Ware) für Sonn- und Werkstage (Ge-
legenheitskauf), früherer Preis Mk 6, 8, 10, 14,
16, jetzt Mk 3, 4, 5, 8, 10, so lange Vorrat reicht.
Ansehen gestattet. Schwalbacherstr. 30, 1. St., Aller-
seite.